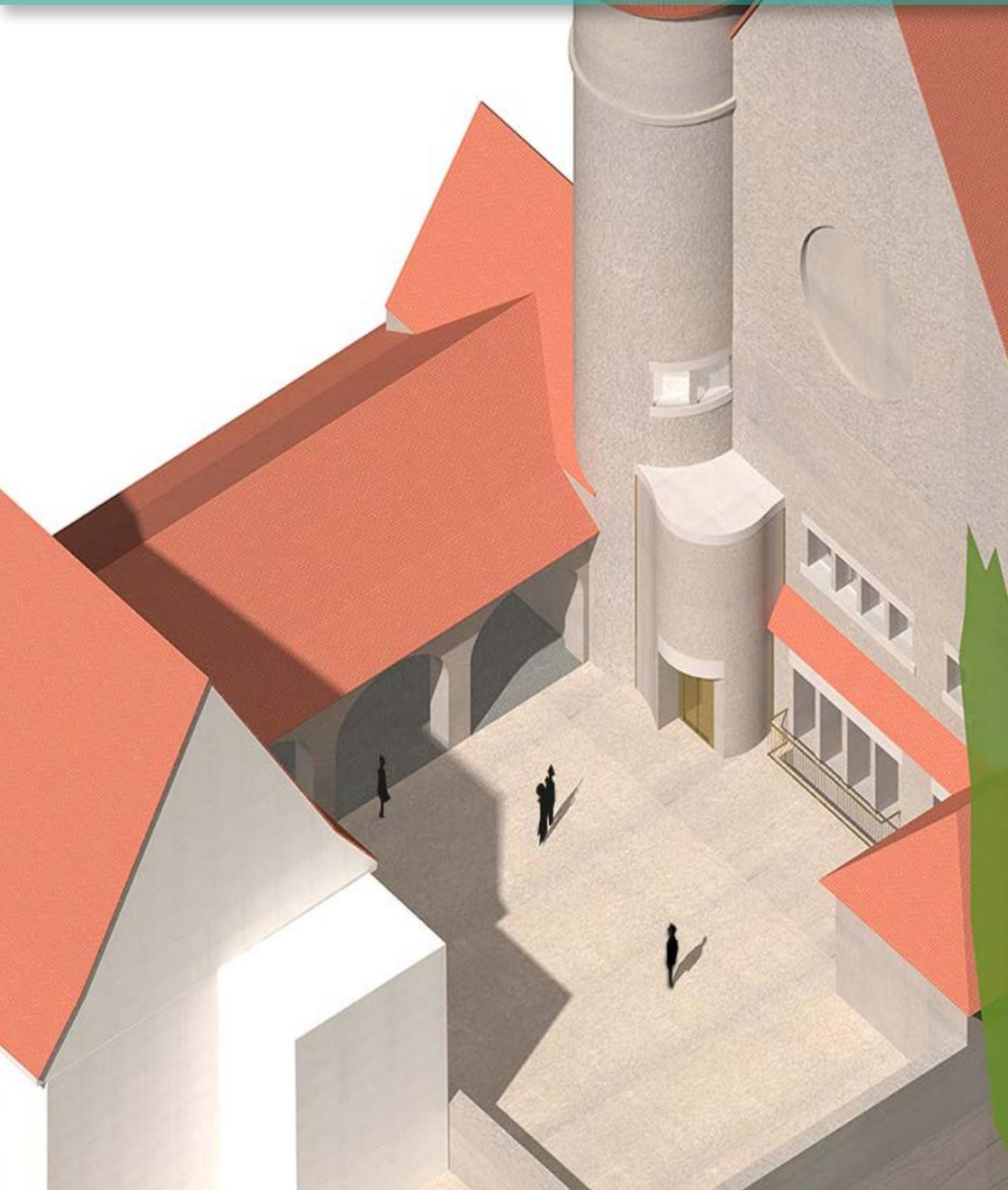




# Paulus Brief

1/2021  
März bis Juni



# Kirchenvorstandswahl

am 13. Juni 2021

Infos und Vorstellung  
der Kandidatinnen und  
Kandidaten ab Seite 10

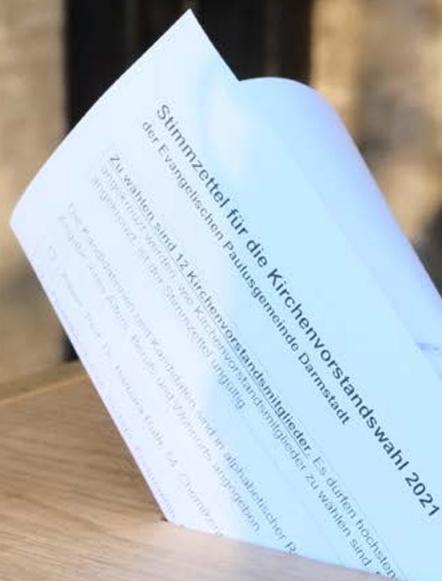


Foto: Holger Lübbe

## ***Eine Barrierefreiheit, die sich nicht versteckt***

Mit dem Einstieg des Architekturbüros Menzel+Kossowski hat der barrierefreie Umbau der Pauluskirche neuen Schwung und einen neuen Lösungsvorschlag bekommen. Der Aufzug wird nicht an der Ost-, sondern an der Südfassade angebaut, direkt im Brunnenhof. Ein nicht nur aus denkmalpflegerischer Sicht überzeugender Entwurf.

Seiten 6-9

## ***„Ihr Enkel hat zwei Menschen überfahren!“***

Kriminalhauptkommissar Michael Fix berichtet über den „Enkeltrick“, mit dem auch im Paulusviertel Seniorinnen und Senioren um Geld und Schmuck gebracht werden – und gibt Tipps, wie Sie sich schützen können.

Seite 30/31

## ***Die zweite Corona-Welle im Kindergarten***

Neu strukturierter Tagesablauf, Bildung fester Kindergruppen, Einteilung des Außengeländes in vier Parzellen und angepasste Hygienestandards: Der zweite Corona-Lockdown hat auch für die Kindertagesstätte der Paulusgemeinde noch einmal Veränderungen gebracht.

Seite 46/47

## ***Impressum***

**Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung** Kirchenvorstand der Evangelischen Paulusgemeinde Darmstadt, Niebergallweg 20, 64285 Darmstadt, Telefon 06151 427812

**Organisation und Koordination** Petra Korthals

**Redaktion** Annabelle Faude, Peter Ludwig Frey, Petra Korthals (V. i. S. d. P.), Dr.-Ing. Manfred Schalk (Lektorat), Annette Wannemacher-Saal, Pfarrer Hanno Wille-Boysen, Pfarrer Dr. Raimund Wirth, Dr. Susanne Ziegler (Lektorat)

**Kontakt** [redaktion@paulusgemeinde-darmstadt.de](mailto:redaktion@paulusgemeinde-darmstadt.de) (Petra Korthals)

**Layout, Gestaltung** Holger Lübbe

**Titelbild** Entwurf Architekturbüro Menzel+Kossowski (Februar 2021)

**Auflage** 6.000 Exemplare

**Erscheinungsweise** dreimal jährlich. Kostenlose Verteilung an alle Haushalte im Gemeindegebiet.

**Hinweis** Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren, nicht unbedingt die der Redaktion wieder. **Redaktionsschluss dieser Ausgabe** 4.2.2021 **Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe** 5.6.2021 **Ausgabe nächstes Heft** 4.7.2021

Für eingesendete Beiträge an die Redaktion ist der angegebene Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe verbindlich.

## Gesundheit!

Vieles hat sich geändert, seit sich vor mittlerweile einem Jahr das Corona-Virus auszubreiten begann. Das gilt nicht nur äußerlich, in unserem Verhalten, den Regeln des Umgangs miteinander, sondern es gilt auch in vielerlei Hinsicht für die Haltung zu wichtigen Aspekten unseres gemeinsamen und persönlichen Lebens. Eine dieser Veränderungen, so scheint mir, macht sich an einem Zuruf fest, mit dem wir uns auch schon vor Corona oft voneinander verabschiedet haben: „... und bleib gesund!“. Was vordem vor allem ein freundlich-persönlicher Wunsch war, hat nach meinem Eindruck mittlerweile oft eher den Beiklang eines mahnenden Auftrages. Vor allem wenn der Wunsch nicht von guten Bekannten, Verwandten, Freundinnen oder Freunden kommt, sondern von öffentlichen Personen und vermittelt über Radio, Fernsehen, Zeitung oder Internet. Da mag sich bei dem einen oder der anderen durchaus schon mal das Gefühl breitmachen, dass es da gar nicht mehr so sehr um sie oder ihn geht, dem es möglichst gut gehen soll, sondern eher um ein System, dem zuliebe es gilt, bloß nicht krank zu werden: damit es nicht überfordert wird und funktionstüchtig bleibt. Leicht zugespitzt könnte man sagen: Gesund zu bleiben ist fast ein bisschen zur Bürgerpflicht geworden. Von einem fröhlich zugerufenen „Gesundheit“ als



Foto: Sijja Bernspitz

Reaktion auf ein herzhaftes Niesen ist all das jedenfalls meilenweit entfernt: Einen Nies- oder gar Hustenreiz in einer Straßenbahn oder im Supermarkt wünscht man heute wirklich niemandem, oder?

Wenn wir heute von „gesund“ reden, dann meint das sehr häufig nichts anderes als „keine Krankheit bekommen“, vor allem natürlich: kein Covid 19. Was ja auch wirklich ein guter Wunsch ist, denn spätestens wer selbst direkt oder indirekt von dieser Krankheit betroffen war oder ist, weiß, wie dramatisch deren Auswirkungen oft sind. Aber ein bisschen verloren geht dabei, dass Gesundsein auch eine weiter- und tiefergehende Bedeutung haben kann als „nur“ die Abwesenheit einer bestimmten oder auch irgendeiner Krankheit. Und deswegen scheint es mir wichtig, auch diese erweiterte Dimension von „Gesundheit“ ein wenig in den Blick zu nehmen: Die Römer zum Beispiel haben

mit dem berühmten Lehrsatz des Dichters Juvenal als besonders erstrebenswert erachtet, wenn ein gesunder Geist in einem gesunden Körper beheimatet sei („mens sana in corpore sano“). Und auch im Judentum hat die Verbindung von körperlicher und geistiger Gesundheit eine wichtige Bedeutung: Ganz und gar „gesund“ ist der Mensch, wenn er gewissermaßen mit sich – und mit Gott – im Reinen ist. Dazu gehört die Freiheit von organischen Einschränkungen, aber eben auch die Freiheit von anderem, das auf mir lastet. Da überrascht es nicht, dass gerade in dieser Tradition auch der Seele und der Psyche der Menschen – in Seelsorge und Psychologie – besondere Aufmerksamkeit galt und gilt. Einen weiteren wichtigen Aspekt von Gesundheit lernen wir schließlich in vielen der Heilungsgeschichten des Neuen Testaments kennen, nämlich den sozialen Aspekt der Gesundheit: Wenn Jesus Menschen heilt, dann geschieht das oft mit dem Ziel, diese Menschen aus ihrer Isolierung zurück in die Gemeinschaft zu führen, ihre Ausgrenzung zu überwinden, indem er sie von der Ursache für diese Ausgrenzung befreit. Das kann oft ein körperliches Gebrechen sein: Die Erkrankung an so genanntem „Ausatz“ oder auch Blutungen machte Menschen nach dem damaligen gesellschaftlichen Verständnis „unrein“ und verbot den Kontakt mit ihnen. Indem nun diese Krankheit geheilt wurde, gab es keinen

Grund mehr, dass diese Menschen nicht mehr am sozialen Leben teilhaben sollten: Sie gehörten also wieder dazu. Wie weit diese Vorstellung von Heilung geht, wird deutlich, wenn man an die erzählten Begegnungen von Jesus mit den (von der „anständigen“ Gesellschaft abgesonderten) Prostituierten, Zöllnern oder auch Soldaten denkt: Indem er mit ihnen isst und redet, überwindet er diese Ausgrenzung und signalisiert: Sie sind Teil der Gemeinschaft ebenso wie ich es bin, und wer nichts mit ihnen zu tun haben will, will auch nichts mit mir zu tun haben. Was er damit auch sagt: Nicht die, die von einer Gesellschaft ausgrenzt werden, sind möglicherweise „krank“, sondern eine Gesellschaft, die ihre Gemeinschaft darüber definiert, dass sie einzelne aufgrund irgendwelcher Merkmale ausgrenzt, ist krank und braucht heilende Hilfe.

Die Sorge um die Gesundheit prägt unser Gemeinwesen nun schon seit einem Jahr in besonderer Weise. Ich glaube, es wäre gut, wenn diese Sorge nicht aufhören würde, sondern in anderer Weise vielleicht sogar noch umfassender würde, wenn dieses schreckliche Virus hoffentlich bald besiegt sein wird.

*Hanno Wille-Boysen*

Hanno Wille-Boysen



Visualisierung: Architekturbüro Menzel+Kossowski



## Eine Barrierefreiheit, die sich nicht versteckt

### Der neue Entwurf für die barrierefreie Pauluskirche

#### Mehr als eine Problemlösung: Von der Ost- auf die Südseite

Der barrierefreie Umbau der Pauluskirche hat mit dem Einstieg des Architekturbüros Menzel+Kossowski neuen Schwung und einen neuen Lösungsvorschlag bekommen. Nachdem die Detailplanung des bisher auf der Ostseite vorgesehenen Aufzugs mit dem angeschlossenen unterirdischen WC-Anbau kaum lösbare bauliche Probleme mit sich brachte, entwickelten die Architekten Frank Menzel und Tanja Akkermann eine neue Lösung: Die barrierefreie Toilettenanlage wird im derzeitigen Heizungskeller untergebracht und der Aufzug an der Südfassade direkt im Kirchhof gebaut.

„Warum wird jetzt diese neue Lösung aus dem Ärmel geschüttelt, obwohl doch schon so lange geplant und diskutiert wurde?“, werden einige Leser

fragen. Zu Beginn der Planungen gab es das Bemühen, den barrierefreien Umbau möglichst „unsichtbar“ zu gestalten. Daraus resultierte die „Barrierefreiheit durch die Hintertür“ mit einem Aufzug an der Rückseite der Kirche und einem daran angeschlossenen unterirdischen Toilettenneubau. Eine kostenintensive und baulich problematische Lösung, wie sich zeigen sollte. In einem vertretbaren Kostenrahmen war sie nicht umsetzbar.

Die jetzt gefundene Lösung basiert auf einer erneuten Abwägung zwischen Inklusion, Denkmalschutz und Baukosten. Sie hat den großen Vorteil, dass der barrierefreie Zugang gut sichtbar und leicht zugänglich ist und somit dem Inklusionskonzept vollumfänglich gerecht wird. Architektin Tanja Akkermann formuliert das so: „Die Kirche möchte ein offenes Haus sein für alle Menschen. Alle sollen sich eingeladen fühlen,

willkommen heißen. Insofern sollte der schwellenlose Zugang mit Aufzug keine Nebensache sein, kein Versteckspielen, sondern selbstbewusst und gut auffindbar am Haupteingang der Kirche platziert sein.“

#### Neu, aber kein Fremdkörper

Der Aufzug im Kirchhof wird sich in Materialität und Farbigkeit den bestehenden Materialien der Pauluskirche anpassen und geometrisch anschmiegen – aber ohne sich anzubiedern. „Die Kirche wird an dieser Stelle sinnvoll weitergebaut, ohne den besonderen Charme des Bestands zu schmälern, sondern vielmehr um ihn aufzuwerten“, formulieren die Architekten. Weitergehende Eingriffe in das Gebäude, wie sie im alten Entwurf im Bereich des Osttreppenhauses und der Ostfassade nötig geworden wären, erfolgen nicht. Auch denkmalpflegerisch kann der neue Entwurf auf ganzer Linie überzeugen.

Eine grundsätzliche Abstimmung des neuen Entwurfs mit dem Denkmalschutz des Landes Hessen und dem

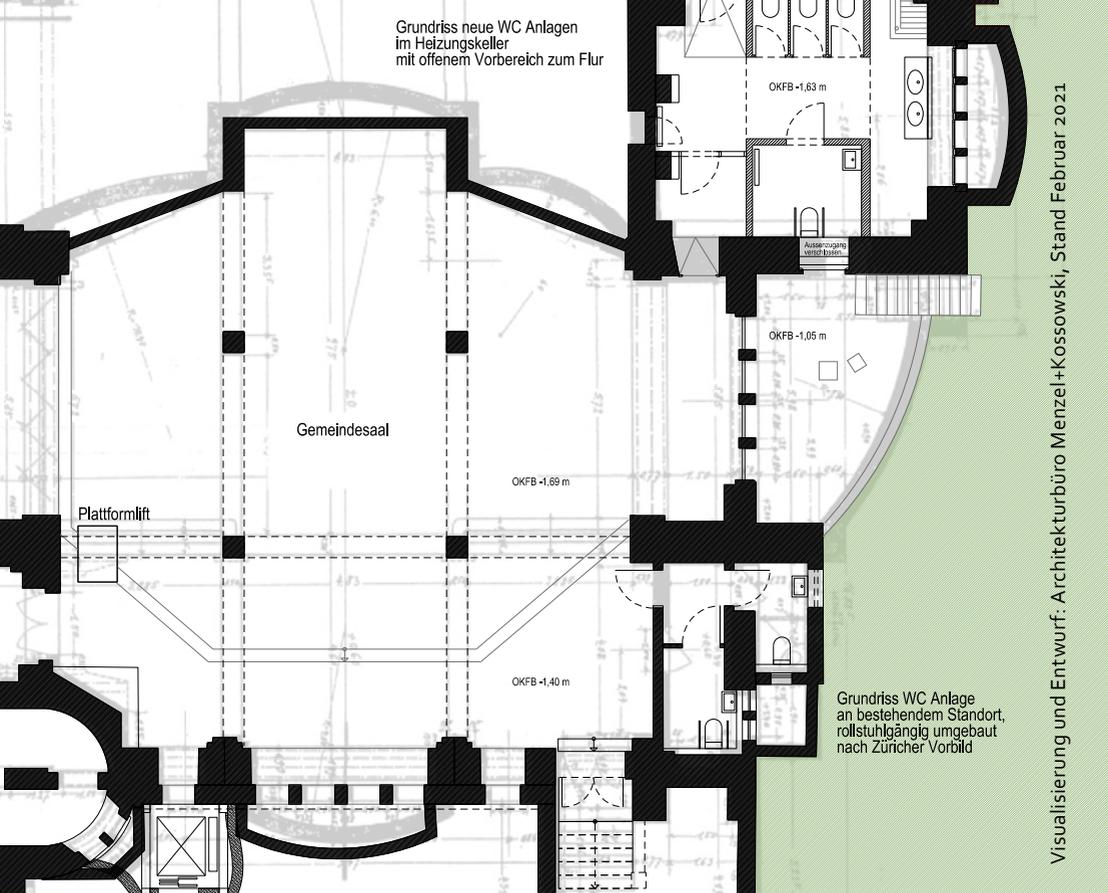
kirchlichen Denkmalschutz ergab, dass die Denkmalpflege die neuen Planungen befürwortet. Sie hat zugesagt, sie weiterhin konstruktiv zu begleiten. Auch bei planerischen Details sollen gemeinsam Lösungen gefunden werden, die dem Charakter der Pauluskirche und des Brunnenhofs entsprechen.

#### Neue WCs an zwei Standorten

Im Untergeschoss wird das bestehende WC umgerüstet in ein vergrößertes, rollstuhlgängiges WC mit breiterer Tür und Stützgriffen („Zürcher Modell“). Im bisherigen Heizungskeller ist eine neue Toilettenanlage geplant mit einem großzügigen Vorbereich für alle, raumhoch geschlossenen Einzelkabinen und einer großen Familientoilette, die barrierefrei nach DIN 18040-1 ist. Sie ist auch mit einem Kinderwagen gut erreichbar und wird ausgestattet mit einem Wickeltisch. Die Heizungsanlage wird in die bisherige „Büchergruft“ verlegt.

#### Wie geht es weiter?

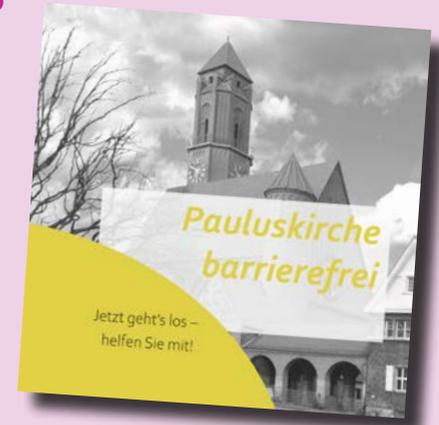
Mit der neuen Planung kann das vorgesehene Budget von 800.000 Euro aller



Visualisierung und Entwurf: Architekturbüro Menzel+Kossowski, Stand Februar 2021

# Zukunft@Paulus

Barrierefreie Pauluskirche



## So können Sie spenden

### Überweisung

IBAN DE77 5085 0150 0008 0005 81

BIC HELADEF1DAS

Verwendungszweck: „Zukunft“ oder „Barrierefreiheit“

### Online-Spende

Die Spende wird sicher und zuverlässig über die auf gemeinnützige Organisationen spezialisierte Plattform helpmundo mit Sitz in Köln abgewickelt.

### Spendenquittung

Sie erhalten in jedem Fall eine Spendenquittung. Geben Sie dazu bitte auf der Überweisung Ihre Adresse an.

Möchten Sie in der Festschrift nach Abschluss des Umbaus als Spenderin oder Spender genannt werden? Geben Sie dann bitte zusätzlich „Nennung Ja“ ein.



## Den aktuellen Spendenstand finden Sie unter

[pauluskirche-darmstadt.de/spenden](http://pauluskirche-darmstadt.de/spenden)

Voraussicht nach eingehalten werden. Die Planungen werden nun zügig vorangetrieben. Im Mai soll der neue Bauantrag gestellt werden. Wenn es zu keinen Verzögerungen mehr kommt, erfolgt der erste Spatenstich im September 2021. Die Fertigstellung des Projekts wird für Mitte 2022 erwartet.

### Weiterhin Spenden willkommen!

Wir sind in den vergangenen Monaten nicht nur einer überzeugenden baulichen Lösung nähergekommen, sondern auch der Finanzierung des Vorhabens. Vom Spendenziel in Höhe von 250.000 Euro sind dank vieler großzügiger zugesagter oder bereits eingegangener Spenden rund 150.000 Euro erreicht. Dies gibt

uns Hoffnung, auch noch für die verbleibenden 100.000 Euro Spenderinnen und Spender zu finden.

Wie Sie spenden können, erfahren Sie auf der rechten Seite.

Durch die Umplanung werden sich einige der Spendenobjekte aus unserem 2019 veröffentlichten Spendenkatalog verändern. Wir werden auf diejenigen Spender, die sich für ein bestimmtes, nun nicht mehr vorgesehenes Objekt engagiert haben, mit Alternativvorschlägen zukommen.

Klaus North und  
Raimund Wirth

## Kirchenvorstandswahl am 13. Juni 2021



Foto: Holger Lübbe

### Wählen Sie mit!

Am 13. Juni 2021 wird turnusgemäß ein neuer Kirchenvorstand gewählt. Zwölf Gemeindemitglieder bilden zusammen mit den beiden Pfarrern den Kirchenvorstand, der die Paulusgemeinde leitet und alle wesentlichen Entscheidungen trifft.

Bestimmen Sie mit, wer Sie im Kirchenvorstand vertreten soll und welchen Themen Sie durch Ihre Wahl ein besonderes Gewicht geben wollen. 17 Personen kandidieren für das Leitungsamt der Kirchenvorsteherin und des Kirchenvorstehers und stellen sich Ihnen auf den folgenden Seiten vor.

Alle Gemeindemitglieder ab 14 Jahren sind wahlberechtigt. Bis spätestens Anfang Mai erhalten Sie eine Wahlbenachrichtigung per Post zugeschickt.

### So können Sie wählen:

- im Wahllokal in der Pauluskirche. Geöffnet am Sonntag, 13. Juni 2021, von 11 bis 18 Uhr
- durch Briefwahl. Unterlagen zur Beantragung der Briefwahl erhalten Sie mit der Wahlbenachrichtigung
- durch Online-Wahl. Sie können sich im Zeitraum vom 3. Mai bis 7. Juni für die Online-Wahl registrieren. Die Infos dazu finden Sie in Ihrer Wahlbenachrichtigung.

Die vor Ort und per Brief abgegebenen Stimmen werden unmittelbar nach Schließung des Wahllokals öffentlich ausgezählt. Die Online-Stimmen werden vom IT-Dienstleister zugestellt. Das Wahlergebnis wird nach Auszählung der Stimmen vor Ort und auf der Internetseite der Paulusgemeinde bekanntgegeben.

### Einsicht in das Wählerverzeichnis

Bis Mittwoch, 2. Juni 2021, können Sie im Gemeindebüro anfragen, welche Daten zu Ihrer Person im Wählerverzeichnis stehen. Sollten Sie wahlberechtigt sein und bis Mitte Mai keine Wahlbenachrichtigung erhalten haben, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

### Fragen?

Wenden Sie sich bei allen Fragen gerne an das Gemeindebüro: 06151 4278-12, paulusgemeinde-darmstadt@ekhn.de.

## Prof. Dr. Barbara Ruth Albert

Chemikerin, 54 Jahre

### Die Paulusgemeinde ist für mich

Vom Esstisch aus sehe ich den Turm der Pauluskirche. Er erinnert mich eindrücklich daran, dass ich zuhause bin und dieses Zuhause eingebettet ist in eine nahe Welt, in der Gott und Menschen da sind. Es gibt mehr als nur Einzelinteressen und Alltägliches. Die Paulusgemeinde stärkt das Gemeinsame und das Besondere.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

Viele der Aktivitäten der Gemeinde bewundere ich. Ich erinnere mit besonderer Freude das „Himmel über Sodom“-Projekt von Wolfgang Kleber und Eric Giebel, den Vortrag „Martin Luther aus jüdischer Sicht“ von Daniel Neumann, moderiert von Hanno Wille-Boysen, und das (in Corona-Zeiten besonders besondere) Freiluftkino-Event „Gundermann“, organisiert von Sven Kramm. Ich will mithelfen dabei, dass die Pauluskirche ein offener Ort für die Menschen des Viertels ist, der ihnen – wie mir – Halt gibt.

### Wofür ich mich einsetzen will

Sichtbarkeit des Gemeindelebens und der Kirche in der Stadtgesellschaft; Engagement für und Diskussion von Themen, die unsere Zeit braucht; Generationen-verbundene Angebote.

### Über mich

Seit mehr als fünfzehn Jahren lebe ich in Darmstadt und im Paulusviertel. Vor zwei Jahren wurde unser Sohn hier konfirmiert. Im Paulus-Chor singe ich seit 2017. Im übrigen Leben arbeite ich viel oder gehe spazieren. Manchmal lese ich auch, zuletzt „Überlegungen zur Frage des Antisemitismus“ von Delphine Horvilleur, „Generation Haram“ von Melisa Erkurt und „Der Sommer“ von Ronya Othmann.



Foto: privat

## Eva Feierabend

Dipl.-Finanzwirtin, 33 Jahre

### Die Paulusgemeinde ist für mich

... Gemeinschaft und Beständigkeit. Ein Ort der Vielfalt, an dem es fortwährende und wechselnde Angebote gibt. Sie bietet die Möglichkeit zur Begegnung.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

Mich motiviert die Aussicht, in einigen Bereichen tatsächlich etwas ausrichten zu können und das Gemeindeleben direkt mitzugestalten. Ich engagiere mich gerne nicht nur auf der Ebene der aktiven Jugendarbeit, sondern auch in weiteren Bereichen. Hier bekomme ich die Gelegenheit, in Gebieten involviert zu sein, mit denen normalerweise nur wenige Berührungspunkte bestehen. Es ist eine schöne Abwechslung, solch eine Aufgabe außerhalb der regulären Berufstätigkeit ausüben zu können.



Wenn ich gewählt werde, dann freue ich mich auf die Arbeit mit einem KV, der sich neu zusammensetzt, weil so immer wieder neue Sichtweisen einfließen und neue Impulse möglich sind.

### Wofür ich mich einsetzen will

Ich sehe mich insbesondere im Bereich der Arbeit mit Jugendlichen, Kindern und Familien. Es ist mir ein persönliches Anliegen, bestehende Angebote weiterzuführen und ihre mögliche Ausweitung im Blick zu behalten. Vor allem gemeinsame (Wochenend-) Fahrten erfreuen sich großer Beliebtheit.

Die Gemeinde soll offen für alle bleiben und gute Anschlussmöglichkeiten auch für neu Dazukommende bieten. Ganz besonders wichtig ist mir in diesem Zusammenhang die Wiederaufnahme der verschiedenen Angebote, sobald es die aktuelle Situation wieder zulässt.

### Über mich

Ich bin ein offener und verlässlicher Mensch. Meine freie Zeit verbringe ich gerne mit meiner Familie, meinen Patenkindern und Freunden. Aufgewachsen bin ich in Darmstadt und seit meiner Konfirmation in der Paulusgemeinde bei unterschiedlichen Angeboten aktiv und planerisch involviert. Bereits seit ca. zehn Jahren bin ich zudem im KV tätig.

## Christian Feineis

Unternehmer, 56 Jahre

### Die Paulusgemeinde ist für mich

... Heimat – mit der gesamten Bandbreite der Definitionen. So auch Geborgenheit.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

Mir ist es wichtig, dass die Themen, in die ich mich einbringe, Sinn ergeben. Ich will Ziele verfolgen und für die Paulusgemeinde etwas bewirken. Schwerpunktmäßig tue ich das seit nunmehr über zehn Jahren im Bereich der Finanzen. Die Finanzen sind kein Selbstzweck, sondern haben dienende Funktion. In einer Kirchengemeinde geht es im Kern um Geistliches, und das muss immer im Mittelpunkt stehen.

### Wofür ich mich einsetzen will

Eine Kirchengemeinde braucht auch eine weltliche Infrastruktur und Menschen, die sich darum kümmern. Und auch Geld wird gebraucht, zum Beispiel für die Gebäude. Die wunderschöne Pauluskirche will gepflegt sein. In diesem Jahr wird sie barrierefrei umgebaut, damit alle zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen kommen können. Das braucht eine sorgfältige Organisation und ein gutes Finanzmanagement. Ganz ähnlich ist das in den anderen Arbeitsbereichen der Gemeinde. Sie müssen auch logistisch funktionieren, um der Verkündigung des Evangeliums zu dienen.

### Über mich

Von meinem Hintergrund als Unternehmer her bringe ich Handwerkszeug mit, um längerfristige Strategien zu verfolgen. Ich gebe zu: Die kirchlichen Entscheidungsprozesse sind mir manchmal zu langsam. Ich sehe aber auch den Wert, der in der Einbindung vieler liegt. Ich lerne, geduldiger zu werden.

Ich wünsche der Paulusgemeinde, dass sie immer ein volles Gotteshaus hat. Menschen brauchen geistliche Nahrung. Der Glaube gibt Kraft und Orientierung. Ich wünsche allen Menschen, dass sie das erleben. Seit nun schon zwei Legislaturperioden gehöre ich dem Kirchenvorstand an. Gerne will ich auch in der nächsten Legislaturperiode meinen Teil dazu beitragen und habe mich entschieden, mich wieder zur Wahl zu stellen.



Foto: privat

## Dr. Mônica Holtz

Koordinatorin für Lehre, Studium und Internationalisierung an der TU Darmstadt, 53 Jahre



Foto: Lichtbildteller Eva Speith

### Die Paulusgemeinde ist für mich

... ein zweites Zuhause. Sie ist meine geistliche Heimat, hier fühle ich mich überaus wohl. Ich nehme viel aus den Gottesdiensten, aus den Predigten, aus der Musik und aus der Arbeit im Kirchenvorstand mit. Ich erfahre Annahme und Wertschätzung und bin sehr dankbar für die vielen Menschen, mit denen ich Kontakt haben kann.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

Seit 15 Jahren gehöre ich der Paulusgemeinde an und bin seit 2009 Mitglied im Kirchenvorstand. Die Zusammenarbeit im Kirchenvorstand habe ich immer als konstruktiv und vertrauensvoll wahrgenommen. Ich kandidiere ein drittes Mal, weil ich mich für eine lebendige Gemeinde einsetzen und „etwas bewegen“ möchte. Ich habe im Leben viel Gutes erfahren und möchte mit meinem Engagement in der Gemeinde etwas davon zurückgeben.

### Wofür ich mich einsetzen will

Ich sehe die Paulusgemeinde in einem Veränderungsprozess und gestalte ihn gerne mit. Wir wollen die wertvollen Traditionen bewahren und zugleich Neues wagen. Dabei ist eine gute, moderne

Öffentlichkeitsarbeit wichtig. Der Gottesdienst ist für mich einer der wichtigsten Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft. Ich wünsche mir, dass wir auch einmal andere Gottesdienstformen ausprobieren. Mir ist daran gelegen, Gottesdienste und Öffentlichkeitsarbeit weiterzuentwickeln und Brücken zwischen den Generationen zu bauen.

### Über mich

Neben meinem Engagement im Kirchenvorstand bin ich als Prädikantin tätig. Ich wurde ausgebildet, als Ehrenamtliche Gottesdienste und Kasualien – Taufen, Trauungen und Bestattungen – zu leiten und tue das regelmäßig und mit großer Freude, auch in der Paulusgemeinde. Ich bin seit 22 Jahren verheiratet, und wir haben zwei kleine Hunde (Norwich-Terrier).

## Doris Kappler

Galeristin im Ruhestand, 80 Jahre



Foto: Frank Bocksmick

### Die Paulusgemeinde ist für mich

... ein Zuhause, Heimat. Seit meiner Kindheit wohne ich in diesem Viertel, das ist für mich eine unendliche Vertrautheit.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

Da ich schon lange hier lebe, will ich mich aktiv in die Gemeindegemeinschaft einbringen.

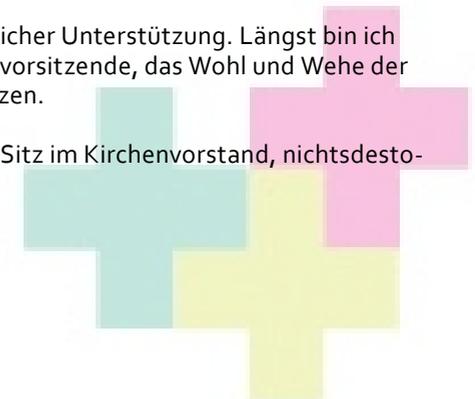
### Wofür ich mich einsetzen will

Mir geht es vor allem um die kulturellen Angebote in der Gemeinde, besonders in der Musik, in Lesungen und Symposien, die prominente Leute in die Gemeinde verpflichten. Auch geht es mir um die Predigten, die von Menschen außerhalb der Gemeinde gehalten werden.

### Über mich

Seit 25 Jahren besteht die Darmstädter Tafel. Als ich sie 1995 gegründet habe, dachten ich und auch die anderen wackeren Mitstreiterinnen und Mitstreiter nicht, was wir damit ins Rollen bringen würden. Mit einer Spende von 500 DM fingen wir an, heute ist die Tafel anzusehen wie ein mittelständischer Betrieb mit einem ständig wachsenden Finanzbedarf. Damals wie heute wirtschaften wir mit Spendengeldern, ganz wenig mit öffentlicher Unterstützung. Längst bin ich aus dem Vorstand ausgeschieden und Ehrenvorsitzende, das Wohl und Wehe der Tafel liegt mir aber noch immer sehr am Herzen.

Ich bin nun die älteste Bewerberin um einen Sitz im Kirchenvorstand, nichtsdestoweniger stehe ich zu meiner Kandidatur.



## Sophie Kleinmann

Qualitätsmanagerin im Sozial- und Gesundheitswesen, 40 Jahre

### Die Paulusgemeinde ist für mich

... Heimat; ich bin ihr von Kindesbeinen an verbunden. Ich bin hier getauft und konfirmiert worden und engagiere mich seit etwa 25 Jahren. Seit 2009 bin ich im Kirchenvorstand und erlebe diese Arbeit als sehr bereichernd und vielseitig.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

Diese Vielseitigkeit der KV-Arbeit und das wertschätzende Miteinander motivieren mich zur erneuten Kandidatur.

### Wofür ich mich einsetzen will

Der Gottesdienst mit seinen vielen Möglichkeiten der Gestaltung ist mir sehr wichtig, genau wie die Kirchenmusik und das kulturelle Leben. Da ich selbst mit Begeisterung Musik mache und höre und auch kulturell sehr interessiert bin, setze ich mich in diesen Bereichen gerne weiterhin ein. Zukünftig möchte ich mich noch stärker unserem diakonischen Auftrag widmen, der mir ebenso sehr am Herzen liegt.



Foto: Silja Bernspitz

### Über mich

Beruflich bin ich seit 2007 als Qualitätsmanagerin im Sozial- und Gesundheitswesen tätig. Die ersten sechs Jahre habe ich für eine Einrichtung der stationären Altenpflege in Frankfurt gearbeitet, bevor ich sechs Jahre lang bei einem ambulanten Pflegedienst in Darmstadt beschäftigt und für das Qualitätsmanagement zuständig war. Im Februar des vergangenen Jahres hat es mich beruflich dann wieder in die schöne Mainmetropole zurückgezogen, wo ich bei einem großen Träger arbeite, dessen Spitzenverband die Diakonie Hessen ist.

Die KV- und Ausschussarbeit empfand ich bisher immer als Bereicherung und als schöne Ergänzung zum beruflichen Alltag. Ich konnte vieles kennenlernen, blicke froh und dankbar auf die letzten zwölf Jahre zurück und freue mich sehr auf alles, was nun kommt.

## Sven-Thore Kramm

freier Autor und Hausmann, 48 Jahre

### Die Paulusgemeinde ist für mich

... neben dem Paulus-Kindergarten die erste Anlaufstelle gewesen, als wir vor sechs Jahren mit unseren beiden kleinen Töchtern nach Darmstadt gezogen sind. Mittlerweile ist sie für mich ein Stück Heimat geworden, ein Ort guter Begegnungen, ein Kraftquell und Ruhepunkt in den Turbulenzen der Zeit.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

Seit sechs Jahren engagiere ich mich im Familien-Team der Gemeinde, bei Kindergottesdiensten und Veranstaltungen wie dem Sommerfest oder dem Open-Air-Kino im Brunnenhof. Eine Gemeinde lebt durch die Menschen, die sich einbringen. Orte, an denen sich Menschen aller Generationen, Berufe und sozialen Gruppen von gleich zu gleich begegnen können, sind rar geworden in unserer Gesellschaft. Die Pauluskirche als einen solchen lebendigen Ort offenzuhalten und zugleich ihre reiche Geschichte fruchtbar zu machen, ist das Hauptmotiv meines Engagements.

### Wofür ich mich einsetzen will

Ich möchte mich weiterhin dafür einsetzen, junge Familien und Jugendliche für die Gemeinde zu gewinnen und die Verbindung zum Kindergarten zu stärken. Zugleich möchte ich Angebote auf den Weg bringen, die sich Grundfragen des Menschseins widmen und in denen sich Jung und Alt im Gespräch über Gott und die Welt begegnen und voneinander lernen können. Für ein vielfältiges und zukunftsreiches Gemeindeleben.

### Über mich

Nach meinem Studium der Neueren deutschen Literatur, Philosophie und Theaterwissenschaft habe ich als freier Dramaturg am Theater gearbeitet und als Werbetexter in verschiedenen Werbeagenturen. Als meine Frau vor sechs Jahren einen Ruf an die TU erhielt, bin ich – nach 23 Jahren in Berlin – mit ihr und unseren Töchtern in die Literaturstadt Darmstadt gezogen, wo ich nun als freier Autor und Hausmann lebe.



Foto: Christa Daum

## Pia Lindenblatt

Studentin der Theologie, 19 Jahre

### Die Paulusgemeinde ist für mich

Seit zwei Jahren bin ich mit Begeisterung Mitglied der Paulusgemeinde. Hervorragende Organisation, ein breites Spektrum an Projekten, der wunderschöne Kirchenraum, ausgezeichnete Predigten und Musik aus den besten Epochen sind das, was ich mit ihr verbinde. Neben einer Art zweitem Zuhause ist die Pauluskirche für mich ein Vorbild besonders in oben genannter Hinsicht.



Foto: privat

### Was mich zur Kandidatur motiviert

Als Theologiestudentin interessiert mich der Einblick in die Hintergrundarbeit unseres Gemeindelebens sehr. Mit dem Amt als Kirchenvorsteherin möchte ich die Kirchengemeinde unterstützen, diese besser kennenlernen und aktiv mitgestalten. Es ist mir wichtig, bei Entscheidungen meine Altersgruppe zu repräsentieren.

### Wofür ich mich einsetzen will

Mein besonderes Engagement wird darin liegen, Kinder und Jugendliche im Glauben zu begleiten und zum Glauben zu motivieren. Hierbei stehen für mich im Fokus die Gestaltung und Durchführung neuer Projekte, der Kindergottesdienst und die Nähe zur „jungen Gemeinde“.

Des Weiteren interessiere ich mich für die Kirchenmusik der Paulusgemeinde und bin offen für Organisationsfunktionen und Mitgestaltung.

Auch in den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation möchte ich mich gerne einbringen.

### Über mich

Ich bin 19 Jahre alt, wohne in Griesheim und habe 2020 mein Abitur an der Edith-Stein-Schule gemacht. Jetzt studiere ich in Mainz evangelische Theologie auf Pfarramt. Neben meiner Begeisterung für das Studium lese ich gerne und liebe die Natur.

Meine Verbundenheit zur Pauluskirche besteht schon seit Gymnasialzeiten. Dadurch und durch den Wunsch, aktiv bei der Gestaltung des Gemeindelebens mitzuwirken, bin ich motiviert, das Amt als Kirchenvorsteherin anzutreten. Ich freue mich auf die Arbeit im Team.

## Harald Männle

Architekt und Energieberater, 69 Jahre

### Die Paulusgemeinde ist für mich

... seit ich 1975 als Student nach Darmstadt kam, ein wichtiger Bezugspunkt. Ich bin, zunächst privat, dann auch beruflich, im Paulusviertel und in der Paulusgemeinde heimisch. Längere Zeit habe ich im Kirchenchor gesungen; die Paulusgemeinde ist „meine“ Gemeinde. Als ich in die Innenstadt umzog, ließ ich mich umpfarren, um in der Gemeinde zu bleiben.

Die kulturelle Offenheit und die musikalische Vielfalt der Gemeindegemeinschaft empfinde ich als etwas Besonderes.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

... ist die Erfahrung, sinnvoll in einer harmonisch arbeitenden Gruppe mitzuwirken. Als ich vor sechs Jahren in den Kirchenvorstand gewählt wurde, wollte ich gerne bei den vielfältigen Aufgaben in der Gemeinde mithelfen. Es ergab sich durch meinen Beruf fast von selbst, dass bauliche Fragen zum Schwerpunkt wurden.

Die Zusammenarbeit des Kirchenvorstands umspannt eine große Bandbreite von Themen, und es war für mich ein gutes Gefühl, in einem Gremium zu arbeiten, in dem sich Menschen vielfältiger Aufgaben annehmen und sie in partnerschaftlicher Zusammenarbeit umsetzen.

Das Mitwirken im Gottesdienst, eine zunächst ungewohnte Aufgabe, hat mich stärker in das Gemeindeleben eingebunden.

### Wofür ich mich einsetzen will

... ist die barrierefreie Pauluskirche. Ich möchte die angefangene Aufgabe und die anstehenden Sanierungsarbeiten weiterhin begleiten. Daneben habe ich als begeisterter Wanderer die Idee, ab und zu kleinere Wanderungen in der näheren Umgebung für Interessierte anzubieten.

### Über mich

... kann ich berichten, dass meine berufliche Laufbahn als Architekt und Energieberater in nächster Zeit in ruhigere Bahnen gehen wird – eigentlich bin ich ja schon im Rentenalter. Dadurch würde ich mich gerne weiter, vielleicht verstärkt, in die Arbeit des Kirchenvorstands einbringen.



Foto: Christa Daum

## Ute Michel

Dipl.-Verwaltungswirtin und Gestalttherapeutin, 60 Jahre

### Die Paulusgemeinde ist für mich

... wie eine zweite Heimat. Den Besuch der Gottesdienste und Veranstaltungen erlebe ich wie ein Nachhause-Kommen.



Foto: Christa Daum

### Was mich zur Kandidatur motiviert

Ich möchte mich mit meinen Gaben und Fähigkeiten einbringen. Es sind die Begegnungen, die mir Mut machen, die Verantwortung für eine lebendige Gemeinde gemeinsam mit anderen zu übernehmen.

### Wofür ich mich einsetzen will

In meiner Heimatgemeinde war ich im Bereich Kinder und Jugend und in der Hauskreis-Arbeit aktiv. Vor ein paar Jahren habe ich den Weg in die Paulusgemeinde gefunden. Hier engagiere ich mich im Besuchsdienst, und im letzten Jahr ist mein Frauen-Meditationsangebot „ATMe“ gestartet.

Es ist mir eine Herzensangelegenheit, Menschen für den Glauben zu interessieren, die Gemeinschaft und den Austausch untereinander zu fördern. Dabei ist mir wichtig: Glauben soll erlebbar und spürbar sein. Ich bin interessiert an den Wünschen und Fragen, am Glück und den Sorgen der Menschen und möchte mich für sie einsetzen.

Auf dem Hintergrund meines bisherigen Engagements sehe ich meinen Schwerpunkt in der Frauenarbeit. Darüber hinaus bin

ich gespannt, welche neuen Wege sich noch auftun, um mit anzupacken, wo ich gebraucht werde.

### Über mich

Ich bin 60 Jahre, liebe die Natur, die Bewegung. Ich finde viel Freude in der Musik und in der Begegnung mit Menschen.

Besonders wichtig sind mir die Gottesdienste. Hier erlebe ich, wie Worte, die Musik, ein Blick oder ein Mensch mich berühren. Das sehe ich als ein Zeichen, wie Gott auf vielfältige Weise wirkt. Die Kirche ist ein Ort für mich, an dem ich sein kann wie ich bin. Das Miteinander-verbunden-Sein in Christus bewirkt eine Gemeinschaft der Solidarität und Nähe, die für den Alltag stark macht.

## Katharina Rauh

Stadtplanerin, 44 Jahre

### Die Paulusgemeinde ist für mich

... die Gemeinde in meinem Stadtteil, meiner Nachbarschaft. Die Gemeinde mit einer tollen Kirche, die ein Ort für Kommunikation und spannende Veranstaltungen ist. Ein Ort für neue Perspektiven.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

Nach inzwischen neun Jahren im Kirchenvorstand – fünf davon als stellvertretende Vorsitzende – möchte ich erleben, wie mir wichtige Themen endlich umgesetzt werden. Die Barrierefreiheit und die Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit will ich voranbringen. Ich will zeigen: Kirche und Gemeinde können ein attraktiver Baustein im Leben vieler sein. Man kommt mit Menschen in Kontakt, die man sonst nicht kennenlernen würde. Man erkennt, dass es trotz aller Unterschiedlichkeit gemeinsame Ziele gibt. Und wie schön ist es, die Ziele gemeinsam zu erreichen!

Respekt im Umgang miteinander, Verantwortung zu übernehmen und die eigenen Fähigkeiten einzubringen sind für mich wichtige Pfeiler unserer Gesellschaft.

### Wofür ich mich einsetzen will

Für die Weiterentwicklung der Paulusgemeinde hin zu mehr Öffnung, zum Quartierstreffpunkt für ALLE! Für das Mitdenken und Sichtbarmachen von Diversität in der Gemeinde und im Quartier. Für ein entspanntes Christsein, das vielfältig ist und ganz bestimmt nicht „angestaubt“. Für das Sichtbarmachen der Freude, die es macht, sich zu engagieren. Es ist mehr möglich, als viele denken. Wir können die Welt gestalten – im Kleinen wie im Großen.

### Über mich

Als Stadtplanerin mit einem Architektur- und Stadtplanungsbüro (20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern) und einer Familie mit zwei Töchtern bleibt leider nie genug Zeit für all die Themen, die mir wichtig sind. Trotzdem leiste ich gerne meinen Beitrag in der Gemeinde, weil sie mir am Herzen liegt.



Foto: privat

## Teresa Turber

Innenarchitektin, 46 Jahre



Foto: privat

### Die Paulusgemeinde ist für mich

... ein Ort der Begegnung mit vielen unterschiedlichen Menschen; nicht wenige von ihnen haben mich und meine Familie begleitet und unser Leben bereichert. Ein Ort, wo meine Kinder getauft wurden und eine glückliche Zeit in der Kita verbrachten. Ein Ort der Musik. Und ein Ort des klugen Nachdenkens über Glaubensfragen.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

Die Arbeit im Kirchenvorstand bietet mir die Möglichkeit, meinen Teil zu dem Gemeindeleben beizutragen. Durch das Engagement im Familienteam habe ich viele Aktivitäten der Paulusgemeinde kennengelernt. Die Gelegenheit, das gemeindliche Leben und das Angebot nun insgesamt mitgestalten zu können, empfinde ich als reizvolle Aufgabe.

### Wofür ich mich einsetzen will

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass die Mitglieder der Paulusgemeinde unterschiedlicher Generationen mit ihren Lebenserfahrungen im Dialog stehen und sich gegenseitig

unterstützen. Die Bedürfnisse sowohl der jüngeren als auch der älteren Gemeindeglieder wahrzunehmen und durch regelmäßigen Kontakt miteinander einen Perspektivwechsel zu ermöglichen, bedeutet eine Bereicherung für alle.

Als Innenarchitektin bringe ich meine beruflichen Erfahrungen in die Gestaltung der – zukünftig barrierefreien – Kirchenräume mit Freude ein. Ich möchte dazu beitragen, dass die Pauluskirche unter ästhetischen, finanziellen und praktischen Aspekten instand gehalten werden kann.

### Über mich

Vor elf Jahren bin von meiner Heimatstadt Frankfurt nach Darmstadt gezogen, das ich schon ein wenig durch mein Studium kannte. Hier habe ich mich mit meiner Familie schnell zu Hause gefühlt und lebe mit ihr in unmittelbarer Nähe zur Pauluskirche.

## Dr. Bettina Wagner

Forschungsreferentin an der TU Darmstadt, 41 Jahre

### Die Paulusgemeinde ist für mich

... Anknüpfungspunkt im Paulusviertel und ein wichtiges soziales Netz für mich und meine Familie. Als ich 2013 nach Darmstadt kam, freute ich mich, auf eine lebendige Gemeinde zu treffen, die dabei war, Familienfreundlichkeit neu zu denken. Durch das Familienteam lernte ich Gemeinde und Viertel kennen. Die Paulusgemeinde hat es uns als Familie leicht gemacht, in unserer neuen Heimat anzukommen.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

Neben meinem Engagement im Familienteam leite ich mit anderen Eltern den Kindergottesdienst. Kindern christliche Werte und biblische Inhalte zu vermitteln macht mir große Freude. Zudem bin ich Teil des neuen Umweltteams. Durch diese Aktivitäten konnte ich mich bereits in diese Bereiche des Gemeindelebens einbringen. Gerne möchte ich durch meine Mitarbeit im Kirchenvorstand die Gemeindeglieder in all ihren Facetten kennenlernen und mich für die Gemeinde engagieren.

### Wofür ich mich einsetzen will

Ich möchte mich für eine familienfreundliche, generationenverbindend arbeitende Gemeinde einsetzen. Im Kirchenvorstand kann ich den Platz von Kindern und jungen Familien in der Gemeinde mitgestalten und mit anderen Aspekten des Gemeindelebens verbinden. Ich bin begeistert, dass die Paulusgemeinde Umweltschutzfragen aufgreift und mit Gründung eines Umweltteams fördert. Ich möchte dieses Querschnittsthema in den Kirchenvorstand einbringen und dazu beitragen, dass die Paulusgemeinde nachhaltig denkt und arbeitet.

### Über mich

Nachdem mich mein Politikstudium in verschiedene Städte und Länder geführt hat, bin ich nun an der TU im Wissenschaftsmanagement tätig und in unserer Stadt angekommen. In meiner Freizeit sitze ich gerne mit meiner Zeitung im Café oder erkunde mit meinem Mann und unseren Kindern (7 und 4 Jahre) auf Fahrrädern die Natur.



Foto: Christa Deum

## Paul Wandrey

Bauingenieur, 30 Jahre

### Die Paulusgemeinde ist für mich

... ein Ort, an dem Menschen Halt finden und zusammenkommen. Die vielfältigen Möglichkeiten, vom Gottesdienstbesuch bis hin zu kulturellen Veranstaltungen, schaffen gesellschaftlichen Zusammenhalt und einen Sinn für Gemeinschaft.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

Die letzten Jahre im Kirchenvorstand haben mir viel Freude bereitet. Die harmonische und konstruktive Stimmung in der Vorstandsarbeit, aber auch in der Paulusgemeinde allgemein sind für mich ein angenehmer Ausgleich zum ansonsten von Stress geprägten Alltag.

### Wofür ich mich einsetzen will

Ich wünsche mir, dass wir es schaffen, eine für die Zukunft gut aufgestellte Gemeinde zu pflegen, die über solide Finanzen verfügt und in einem ordentlichen und zeitgemäßen baulichen Zustand ist.

### Über mich

Meine Familie mit Frau und zwei Töchtern ist der Paulusgemeinde eng verbunden. Hier haben wir geheiratet, und hier wurden unsere Kinder getauft.

Beruflich bin ich als Bauingenieur und Bereichsleiter in einem mittelständischen Bauunternehmen eingespannt. Außerdem bin ich Mitglied der Darmstädter Stadtverordnetenversammlung.

Foto: privat



## Elke Weiden

Lehrerin i. R., 75 Jahre

### Die Paulusgemeinde ist für mich

... kommunikativ, wertschätzend, hilfsbereit, großzügig, kulturell interessiert, diskutierfreudig, durchaus in Traditionen verhaftet, dennoch offen für Neues und bereit zum Engagement.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

Privates Engagement halte ich für unabdingbar für das Funktionieren einer Gemeinde: sei es durch den Besuchsdienst, die „Stätte“, die Ausrichtung der Gemeindefeste, den Basar der Frauenhilfe, die Konfirmandenarbeit und Jugendbetreuung, Konzerte, Freizeiten, Ausflüge und vieles mehr.

Diese Vielfalt, die letztlich das Wesen einer Gemeinde ausmacht, ermutigt mich zu einer erneuten Kandidatur.

### Wofür ich mich einsetzen will

Es ist mir ein großes Anliegen, die oben genannte Vielfalt der Paulusgemeinde zu erhalten und zu erweitern. Dabei liegt mein Fokus nicht nur auf kulturellen Angeboten wie beispielsweise der Veranstaltung „STHAUFMENSCH!“ mit Samuel Koch, die hoffentlich in 2021 möglich sein wird, sondern richtet sich auch auf nachhaltige Veränderungen.

Damit unsere Kirche ein uneingeschränkter Anlauf- und Zufluchtpunkt für wirklich jedermann sein kann, sollte die Barrierefreiheit vorangebracht und endlich verwirklicht werden.

Außerdem möchte ich mich für die Erweiterung der Kita um eine zusätzliche U3-Gruppe einsetzen. Von Seiten der Stadt wurde zwar Bereitschaft signalisiert, aber es müssen viele weitere Fragen bezüglich Raumangebot, Personalbedarf und Finanzierung geklärt werden.

Da unser Organist und Kantor in ca. drei Jahren in Ruhestand geht, gilt es, rechtzeitig einen würdigen Nachfolger für Herrn Kleber zu finden – eine sicherlich schwierige, aber auch spannende Aufgabe, bei der ich als Chormitglied gerne mitarbeiten möchte.

### Über mich

Geboren bin ich 1946 in Lüneburg, studierte in Münster/Westf. die Fächer Germanistik und Ev. Theologie (Lehramt) und blieb bis zu meiner Pensionierung 2009 berufstätig. Mein Mann und ich sind jetzt 54 Jahre verheiratet, haben drei Kinder und sieben Enkelkinder und genießen unsere Großfamilie (meistens!) sehr.



Foto: Christa Daum

## Anke Wellhöner

Juristin, 46 Jahre

### Die Paulusgemeinde ist für mich

Die Pauluskirche ist für mich Wahrzeichen und Mittelpunkt der Gemeinde. Für mich steht sie für wunderbare Musik, sie ist ein Ort der Begegnungen und des Austauschs, aber auch ein Ort der Einkehr und des Geborgenseins. Ich schätze den offenen Charakter der Gemeinde, die Gottesdienste und die unterschiedlichen kulturellen Veranstaltungen, die mir immer wieder Impulse und die Gelegenheit geben, mich mit existenziellen Fragen und mit meinem Glauben zu beschäftigen.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

In den vergangenen fünf Jahren habe ich die Aufgaben und Themen kennengelernt, mit denen sich ein Kirchenvorstand zu befassen hat. Mit manchen hätte ich so nicht gerechnet. Das war spannend. Es hat mir viel Freude gemacht, mit dazu beitragen zu können, die für die Paulusgemeinde jeweils bestmögliche Lösung zu suchen und zu finden. Es gibt Projekte mit einer langen Laufzeit wie z. B. die Barrierefreiheit, bei deren weiterer Gestaltung und Abschluss ich gerne mitwirken würde.

### Wofür ich mich einsetzen möchte

Mir ist ein lebendiges Gemeindeleben wichtig, von dem sich möglichst viele gut aufgehoben fühlen – und eingeladen, auch selbst mitzuwirken. Dabei liegen mir die Kirchenmusik und vor allem der Paulus-Chor sehr am Herzen. Durch die Tätigkeit im Bau-Ausschuss habe ich die Pauluskirche auch als Bauwerk kennengelernt. Bei der Aufgabe, sie zu erhalten und den Anforderungen des Gemeindelebens entsprechend zu gestalten, würde ich mich gerne weiter engagieren.

### Über mich

2006 bin ich nach Darmstadt gezogen und lebe seitdem im Paulusviertel. Durch den Paulus-Chor bin ich mit der Paulusgemeinde in Berührung gekommen. Seit 2015 gehöre ich zum Kirchenvorstand und habe im Ausschuss für Liturgie und Kultur, dem Bau- sowie dem Diakonie-Ausschuss mitgewirkt.



Foto: Christa Daum

## Alexandra Zaree Parsi

Schreinerin und Dipl.-Designerin, 48 Jahre

### Die Paulusgemeinde ist für mich

... meine neue Gemeinde. Ich bin seit sechs Jahren mit meiner Familie in Darmstadt und freue mich sehr, in der Kirche unterschiedliche Formate zu erleben. Langsam tauchen wir immer mehr in das Geschehen ein: die Gottesdienste, Gottesdienste für Groß und Klein, die Konzerte, Sonderprojekte wie das Sommerkino und vieles mehr.

### Was mich zur Kandidatur motiviert

... ist, neue Impulse zu setzen und mitzugestalten. Ich glaube, dass ich mit einem frischen Blick auf die vielfältigen Aufgaben schauen und helfen kann, in den Herausforderungen Potenziale zu entdecken.

### Wofür ich mich einsetzen will

Als gelernte Schreinerin und Designerin sind mir naturgemäß die gestalterischen und baulichen Themen nahe. Ich würde mich aber gerne in die Kinder- und Jugendarbeit einbringen. In der Pandemie ist ja vieles weggebrochen, was sonst in geschlossenen Räumen stattfindet. Ich könnte mir z. B. vorstellen, ein Sport- und Spiel-Angebot an der frischen Luft zu entwickeln.

### Über mich

Ich bin ein optimistischer, begeisterungsfähiger Mensch, der gerne mit anderen Menschen im Austausch steht und Neues anstößt. Als Gestalterin und nicht zuletzt als Mutter von drei Töchtern (6, 8 und 9 Jahre) bin ich geübt, neue Dinge zu denken und mich in unbekannte Situationen zu begeben.

Ich freue mich sehr, mit meinem Mann und meinen Kindern in Bessungen und der Paulusgemeinde ein so schönes, anregendes und weltoffenes Umfeld gefunden zu haben.



Foto: privat

7.3. Okuli	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Pfarrer Raimund Wirth; Wolfgang Kleber, Orgel
13.3.	18 Uhr	<b>Andacht nach Taizé</b> Pfarrer Hanno Wille-Boysen
14.3. Lätare	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Pfarrer Hanno Wille-Boysen; Wolfgang Kleber, Orgel
21.3. Judika	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Pfarrer Raimund Wirth; Wolfgang Kleber, Orgel
28.3. Palmsonntag	10 Uhr	<b>Gottesdienst für Groß und Klein</b> Pfarrer Raimund Wirth und Team; Wolfgang Kleber, Orgel

1.4. Gründonnerstag	19 Uhr	<b>Musikalischer Gottesdienst, mit Abendmahl</b> Pfarrer Raimund Wirth; Wolfgang Kleber, Orgel
2.4. Karfreitag	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Vikarin Andrea Frank; Wolfgang Kleber, Orgel
	15 Uhr	<b>Musikalische Andacht zur Todesstunde Jesu</b> Wolfgang Kleber, Orgel; Pfarrer Raimund Wirth, Texte
4.4. Osternacht	6 Uhr	<b>Liturgische Feier der Osternacht</b> Pfarrer Hanno Wille-Boysen; Wolfgang Kleber, Orgel
Ostersonntag	9 Uhr	<b>Online-Kindergottesdienst**</b> Familien-Team der Paulusgemeinde
	10 Uhr	<b>Festgottesdienst</b> Pfarrer Hanno Wille-Boysen; Wolfgang Kleber, Orgel
5.4. Ostermontag	10 Uhr	<b>Familiengottesdienst Bessunger Kirche*</b>
11.4. Quasimodogeniti	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Pfarrer Anja Schwier-Weinrich; N.N., Orgel
18.4. Misericordias Domini	10 Uhr	<b>Gottesdienst, mit Dialogpredigt</b> Vikarin Andrea Frank und Pfarrer Raimund Wirth N.N., Orgel
25.4. Jubilate	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Pfarrer Hanno Wille-Boysen; Wolfgang Kleber, Orgel

2.5. Kantate	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Pfarrer Raimund Wirth; Wolfgang Kleber, Orgel
9.5. Rogate	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Pfarrer Dr. Hans Jürgen Steubing; Wolfgang Kleber, Orgel
13.5. Christi Himmelfahrt	10 Uhr	<b>Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden</b> Pfarrer Hanno Wille-Boysen; Wolfgang Kleber, Orgel
15.5.	18 Uhr	<b>Abendmahlsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden</b> Pfarrer Hanno Wille-Boysen; Wolfgang Kleber, Orgel
16.5.	10 Uhr	<b>Konfirmation</b> Pfarrer Hanno Wille-Boysen; Wolfgang Kleber, Orgel
23.5. Pfingstsonntag	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Pfarrer Raimund Wirth; Wolfgang Kleber, Orgel
24.5. Pfingstmontag	10 Uhr	<b>Regionaler ökumenischer Gottesdienst*</b>
30.5. Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Pröpstin Karin Held; Wolfgang Kleber, Orgel
	17 Uhr	<b>Open-Air-Andacht für Familien auf dem Kita-Gelände</b> Pfarrer Raimund Wirth und Team

6.6. 1. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Prädikantin Mônica Holtz; Wolfgang Kleber, Orgel
13.6. 2. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Pfarrer Raimund Wirth; Wolfgang Kleber, Orgel
20.6. 3. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Pfarrer Hanno Wille-Boysen; Wolfgang Kleber, Orgel
27.6. 4. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Prädikantin Mônica Holtz; Wolfgang Kleber, Orgel

4.7. 5. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	<b>Gottesdienst</b> Pfarrer i. R. Dr. Wolfgang Gern; Wolfgang Kleber, Orgel
------------------------------------	--------	--



Foto: pixabay

## „Ihr Enkel hat zwei Menschen überfahren!“

### Wie Seniorinnen und Senioren tagtäglich um Geld und Schmuck gebracht werden – auch im Paulusviertel

Es ist kurz nach 22 Uhr. Erna Müller\* (72 Jahre) will gerade ins Bett gehen, als das Telefon klingelt. Die Nummer im Display endet mit 110. „Hier spricht Kriminalkommissar Kaiser“, meldet sich der Anrufer in strengem Ton. Erna Müller ist erschrocken. Der Anrufer erklärt ihr, dass ihr Enkel in Untersuchungshaft sitze. Er habe zwei Menschen mit dem Auto überfahren.

Der Kommissar fordert Erna Müller auf, eine Kautions für die Freilassung des Enkels zu hinterlegen. Sie dürfe mit niemandem darüber reden, da sie der Schweigepflicht unterliege. Angst und Panik ergreifen Erna Müller. Wie kann sie ihrem geliebten Enkel helfen?

Kommissar Kaiser erkundigt sich fürsorglich: „Haben Sie Wertsachen oder viel Geld zu Hause, Frau Müller?“ Der Staatsanwalt verlange 50 000 Euro Kautions für die Freilassung, es gehe ja um ein zweifaches Tötungsdelikt. Frau Müller sagt, sie habe nur Schmuck, aber nicht so viel Bargeld. Sie könne ihren Sohn fragen, ob er Bargeld habe. Sofort erwidert der Kommissar, dass sie mit niemandem darüber reden dürfe,

sie unterliege ja der Schweigepflicht. Ansonsten stehe sie mit einem Fuß im Gefängnis. „Packen Sie Ihren ganzen Schmuck in eine Tasche. Meine Kollegin, Kommissarin Fischer, trifft sich gleich mit Ihnen. Ihr übergeben Sie den Schmuck. Der Schmuck reicht vielleicht als Kautions aus.“

Zitternd verstaut Frau Müller ihren Schmuck in einer alten Aktentasche und trifft sich auf der Straße mit Kommissarin Fischer. „Guten Abend, Frau Müller, ich bin Kommissarin Fischer. Mein Kollege, Kriminalkommissar Kaiser, hat mich ja angekündigt. Ich werde Ihren Schmuck schätzen lassen und der Staatsanwaltschaft übergeben. Hier ist eine Quittung mit Registriernummer für Sie. Der Staatsanwalt entscheidet, ob der Schmuck für die Kautions ausreicht.“ Erna Müller übergibt die Tasche und ist froh, dass die Polizei ihr zur Seite steht.

So oder so ähnlich geschieht es täglich in unserem Land. Auch aus Darmstadt sind etliche Fälle aktenkundig. Den Opfern entstehen hohe finanzielle Schäden – von den psychischen Auswirkungen ganz zu schweigen.

\* Name geändert

## Wer sind diese skrupellosen Täter?

Die Anrufer sitzen in der Regel im Ausland und machen täglich viele Anrufe. Mittäter sind vor Ort als Abholer unterwegs. Sie haben schauspielerisches Talent und sind rhetorisch geschult. In der Rolle als „Polizeibeamte“ verwenden sie polizeiliche Fachbegriffe und Redewendungen, so dass sie glaubhaft wirken.

## Wer sind die Opfer?

Opfer sind meist Senioren. Ältere Menschen haben oft größere Geldbeträge, Schmuck und sogar Gold zu Hause. Sie werden über die Vornamen aus Telefonbüchern ausgesucht. Da wird kein Jan oder keine Lisa angerufen, sondern ein Hubert oder eine Margarete.

## Wie ist der Ablauf?

Der „Polizist“ meldet sich häufig am späten Abend mit einer schockierenden Geschichte. Er gibt vor, dass Wertsachen oder Geld als Hilfeleistung benötigt werden. Manchmal wird von einem unmittelbar bevorstehenden Einbruch erzählt, vor dem der Schmuck in Sicherheit gebracht werden müsse. In einigen Fällen werden auch Mitarbeiter der Hausbank des Opfers ins Spiel gebracht.

Der Anrufer bietet Hilfe an: Die Polizei werde die Wertgegenstände in „amtliche Verwahrung“ nehmen, ggf. auch das Geld vom Konto und die Werte aus dem

Schließfach der Bank. Das Opfer wird angewiesen, alles an einen „Kollegen“ zu übergeben oder die Tasche an einem bestimmten Ort zu deponieren.

## Wie kann ich mich schützen?

- Wenn man die Vorgehensweise kennt, wird man nicht so schnell zum Opfer.
- Löschen Sie Ihren Vornamen im Telefonbuch oder nutzen Sie nur den Anfangsbuchstaben.
- Kommt Ihnen ein Anruf merkwürdig vor, legen Sie auf. Dies ist nicht unhöflich!
- Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen.
- Geben Sie keine Auskünfte über Ihre Vermögensverhältnisse.
- Die Polizei ruft nicht mit der Notrufnummer 110 an.
- Die Polizei wird niemals Ihre Wertsachen abholen und verwahren.
- Haben Sie den Verdacht, dass ein falscher Polizeibeamter am Telefon war, teilen Sie es ihrer Polizeidienststelle mit. Sie dürfen den Notruf 110 nutzen.

Michael Fix  
Kriminalhauptkommissar



Polizeiliche Beratungsstelle Darmstadt  
Orangerieallee 12  
64285 Darmstadt  
Tel.: 06151-969-4030  
Beratungsstelle-ppsh@polizei.hessen.de



Foto: Holger Lübbe

## Klima-Narrative Von welcher Welt erzählen wir uns?

**Zweite Dialogreihe mit den Scientists for Future - in der Pauluskirche\* und auf YouTube**

Worte und Geschichten prägen, wie wir die Wirklichkeit wahrnehmen. Das gilt auch für die Klimakrise. Manche tun alles, sie wegzureden. Es lebt sich bequemer ohne Krise. Andere sehen in der Erderwärmung eine technologische Herausforderung, die einen neuen wirtschaftlichen Schub bringt. Auf vertraute Muster zu setzen ist angenehmer, als eine nie dagewesene Lösung zu entwickeln. Wieder andere verwenden apokalyptische Motive, teils verbunden mit verantwortungslosem Fatalismus.

Narrative deuten und vereinfachen die komplizierte Wirklichkeit. Das kann hilfreich, aber auch schädlich sein. In der zweiten Dialogreihe mit den Scientists for Future Darmstadt untersuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wie die Klimakrise erzählt wird. Der Blick geht dabei auf Politik, Literatur, Wirtschaft und Religion. Die Reihe ist getragen von der Überzeugung, dass

Abwarten und Wegreden keine Optionen sind.

Die Abende sind so gestaltet, dass die Referentinnen und Referenten zunächst ein Impulsreferat zum jeweiligen Thema halten. Anschließend findet eine Podiums-Diskussion mit weiteren Personen statt, in die sich das Publikum einbringen kann. Auch für die über YouTube Zuschauenden wird es eine Möglichkeit für Rückmeldungen und Fragen geben. Ein besonderes Format hat der zweite Abend (5. Mai): Hier treffen prominente Literatur zum Klimawandel und experimentelle Schlagwerk-Musik zusammen.

Sollte wegen der Corona-Pandemie kein Publikum in der Pauluskirche zugelassen sein, finden die Veranstaltungen dennoch statt. Alle Veranstaltungen werden auf YouTube live übertragen und stehen anschließend als Video zur Verfügung ([pauluskirche-darmstadt.de](http://pauluskirche-darmstadt.de)).

\* Bitte überprüfen Sie auf [pauluskirche-darmstadt.de](http://pauluskirche-darmstadt.de), ob es Corona-bedingte Anmeldevorgaben für eine Teilnahme in der Pauluskirche gibt.

**28. April 2021  
19:30 Uhr**

### Wie Narrative funktionieren: Der hessische Klimaschutzplan kritisch gelesen

Mit Bettina Knülle und Prof. Dr. Sven Linow



Am ersten Abend der Reihe führt die Psychologin Bettina Knülle in die Bedeutung und Wirkung von Narrativen ein. Sie können positive Gefühle wie Zuversicht und Zugehörigkeit vermitteln, aber auch verhindern, dass wir gute Entscheidungen treffen.



Darauf aufbauend untersucht Dr. Sven Linow, Professor für Thermodynamik, den „integrierten Klimaschutzplan“ des Landes Hessen. In diesem Plan finden sich vielfältige explizite und implizite Annahmen, die Rückschlüsse auf ein zugrundeliegendes Narrativ zulassen. Es zeigt sich, wie dieses Narrativ es der Landesregierung erschwert, einen angemessenen Beitrag zur Einhaltung der Pariser Klimaziele zu leisten.

**5. Mai 2021  
19:30 Uhr**

### Von „Selbstverbrennung“ bis „After Geoengineering“: Der Klimawandel in der Literatur

Lesung und Schlagwerk



Der indische Autor Amitav Ghosh geht in seinem Buch „Die große Verblendung – Der Klimawandel als das Undenkbare“ der Beobachtung nach, dass der Klimawandel trotz seiner fundamentalen Bedeutung für die Zukunft der Menschheit literarisch kaum verarbeitet wird. „Sind die Strudel der globalen Erwärmung zu wild, um mit den gewohnten Barken der Narration navigiert werden zu können?“

Geplant sind Lesungen aus dem Buch von Amitav Ghosh, dem Opus Magnum „Selbstverbrennung“ von Hans Joachim Schellnhuber und (in deutscher Übersetzung) aus „After Geoengineering“ von Holly Jean Buck. Die Musikerin Christina Troeger und zwei ihrer Schüler gestalten den Abend musikalisch mit Stücken für gewöhnliches und ungewöhnliches Schlagwerk.

12. Mai 2021  
19:30 Uhr

## Mythos Mobilität: Wird das E-Auto alle Probleme lösen?

Mit Prof. Dr. Sven Linow und Prof. Dr. Axel Wolfermann



Mobilität ist ein heiß diskutiertes Thema - auch hier in Darmstadt. Wem gehören die Plätze und Straßen? Was ist „gute Mobilität“? Welche Bedeutung hat das Automobil als Symbol für Freiheit und Lebensfreude, für Wohlstand und Status? Und wie sieht die Zukunft der Mobilität aus?



Große Erwartungen verbinden sich mit der Weiterentwicklung des Autos. Dr. Axel Wolfermann, Professor für Verkehrswesen, und Prof. Dr. Sven Linow zeigen zentrale Narrative im Zusammenhang dieser Zukunftserwartung auf und konfrontieren sie mit wissenschaftlichen Fakten. Sie stellen dabei auch die Frage nach absehbaren Grenzen technologischer Entwicklung und was es hieße, diese Grenzen zu respektieren.

19. Mai 2021  
19:30 Uhr

## Kopf, Herz und Seele: Retten Philosophie und Religion die Welt?

Mit Dr. Christoph Klock und Dr. Raimund Wirth



Wie Menschen auf die Klimakrise reagieren, ist keine rein rationale Frage. Bilder vom guten und richtigen Leben spielen dabei eine Rolle, ebenso philosophisch und religiös verankerte Wertorientierungen. Die Religion wirkt dabei nicht nur über ihre Narrative, sondern auch über ihre Praxis. Welche Beiträge können Religionen und Kirchen in einer pluralen Gesellschaft leisten angesichts der ökologisch-sozialen Herausforderungen?



Dr. Christoph Klock führt in die Gesprächslage in der katholischen Kirche ein und blickt dabei besonders auf Schnittmengen, die religiös und philosophisch fundierte Weltdeutungen haben. Dabei bezieht er sich auch auf die Enzyklika *Laudato si'*, die Papst Franziskus 2015 und damit im Jahr der Pariser Klimakonferenz veröffentlichte. Dr. Raimund Wirth fasst die Diskussionslage in den evangelischen Kirchen zusammen. Der Schwerpunkt seines Impulses liegt auf einer Sichtung von Spezifika der (christlichen) Religion, etwa der Umgang mit heiligen Texten, die Bedeutung von Ritualen und die Gemeinschaftsbildung, und was diese Spezifika in der Klimakrise austragen können.

## Die Referentinnen und Referenten

**Dr. Christoph Klock** studierte Klassische Philologie, Byzantinistik, Indogermanistik und Kunstgeschichte und wurde über eine Arbeit zur Rhetorik der griechischen Kirchenväter promoviert. Nach einem Studium der Philosophie und Theologie wurde er zum Priester geweiht und ist seit 2015 Pfarrer an der Katholischen Innenstadtkirche St. Ludwig und seit 2019 auch Dekan des katholischen Dekanats Darmstadt.

**Bettina Knülle** hat nach einer Ausbildung zur Bankkauffrau und mehreren Jahren Berufspraxis an der Goethe-Universität in Frankfurt Psychologie studiert und arbeitete danach in einem internationalen Konzern in der Personalentwicklung. Seit zwei Jahren engagiert sie sich bei den Scientists for Future Frankfurt. Ihr besonderes Interesse gilt dabei den gesellschaftswissenschaftlichen Aspekten der Klimakrise und dem Thema Wissenschaftskommunikation.

**Dr. Sven Linow** ist Professor für Thermodynamik und Umwelttechnik an der Hochschule Darmstadt und Verfasser des Standardwerks „Energie – Klima – Ressourcen: Quantitative Methoden zur Lösungsbewertung von Energiesystemen“. Nach dem Studium der Physik und der Vegetationsökologie wurde er im Bereich Maschinenbau promoviert

und war in der Industrie als Entwicklungsleiter für Infrarot-Strahler für industrielle Anwendungen tätig, bevor er den Lehrstuhl in Darmstadt übernahm.

**Christina Troeger** studierte Musik und Germanistik in Mainz und ist seit 2002 Lehrerin an der Darmstädter Viktoriaschule. Sie hat Percussion-Kurse bei Sebastian Flaig (Berlin) und Murat Coskun (Freiburg) besucht und leitet eine Percussion-AG. Gemeinsam mit zwei Schülern ihres Musik-Leistungskurses führt sie am 5. Mai drei Schlagzeug-Performances auf.

**Dr. Raimund Wirth** studierte Theologie in Wuppertal, Tübingen, Göttingen, Hamburg und Berlin und unternahm Ausflüge in die Rechtswissenschaften. Nach Tätigkeiten als Gymnasiallehrer in Kleve und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Göttingen übernahm er eine Pfarrstelle im Westerwald und ist seit 2012 Pfarrer an der Pauluskirche in Darmstadt.

**Dr. Axel Wolfermann** ist seit 2017 Professor für Verkehrswesen an der Hochschule Darmstadt und befasst sich mit nachhaltiger Verkehrsplanung unter Einbeziehung transdisziplinärer Ansätze zur Förderung der Mobilitätswende. Vor seiner Berufung auf diesen Lehrstuhl war er zu Forschungsaufenthalten in Japan (University of Tokyo und Nagoya University) sowie am Institut für Verkehrsforschung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt in Berlin tätig.



Evangelische Stadtakademie Darmstadt





# Paulus musik



**Gründonnerstag**  
**1.4. 2021**  
**19:00 Uhr**

### **Musikalischer Gottesdienst, mit Abendmahl**

An Gründonnerstag gestalten Wolfgang Kleber, Orgel, und Pfarrer Raimund Wirth einen musikalischen Abendmahls-gottesdienst. Die Liturgie orientiert sich an der Messform und wird mit Stücken des frühbarocken Komponisten Girolamo Frescobaldi (1583-1643) gestaltet. Während der Kommunion erklingt die monumentale Bearbeitung des Luther-Chorals „Nun freut euch, liebe Christen gmein“ von Dietrich Buxtehude (1637-1707).

Die Austeilung des Abendmahls erfolgt coronabedingt so, dass sich die Kommunikantinnen und Kommunikanten von Tischen am Chorraum die Gaben nehmen. Diese Form wurde bereits am Vorabend zu Ewigkeitssonntag ausprobiert und hat sich bewährt. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Karfreitag**  
**2.4. 2021**  
**15:00 Uhr**

### **Musik und Texte zur Todesstunde Jesu**

An Karfreitag findet um 15 Uhr eine Andacht zur Todesstunde Jesu statt. Wolfgang Kleber spielt an der Schuke-Orgel Choral h-moll von César Franck (1822-1890), Variationen aus der Partita „Sei begrüßet, Jesu gütig“ von Johann Sebastian Bach (1685-1750) sowie Choralvorspiel und Fuge über „O Traurigkeit, o Herzeleid“ von Johannes Brahms (1833-1897). Pfarrer Raimund Wirth gestaltet die Liturgie und liest Texte des Theologen und Schriftstellers Helmut Gollwitzer (1908-1993).

**Samstag**  
**24.4.2021**  
**16:00 Uhr**

### **„Engelslieder“**

Voktett Hannover

„Was eint die lieben Engelein und die ewig brennenden Seraphim? Behüten sollen sie uns zur guten Nacht, diese sanften Wesen, und doch mit laut dröhnenden Trompeten von den Rändern der Welt her die Lebenden und die Toten erschüttern. „Nun fürchtet Euch nicht!“, lautet die Grußformel nicht von ungefähr, vermuten wir doch die Engel stets dort, wo unsere Erfahrung und unsere Worte an Grenzen stoßen, dort wo den Menschen die Kontrolle und der Mut verlässt, aber auch dort, wo grenzenlose Freude und Pracht die Sinne übersteigen. Als Vermittler zwischen den Welten, so sagt man, sind es die Engel selbst, die ihren süßen Gesang anstimmen und so mit ihrer Botschaft auch die letzte irdische Gewissheit überflügeln. Doch auch der Mensch singt, und in der Musik über Engel, den Engelsliedern, kommt all das zum Ausdruck, was wir erhoffen dürfen, wortreich und sprachlos – zwischen feuriger Ekstase und himmlischer Ruh.“ (Voktett Hannover)

Freuen Sie sich auf ein Programm mit Werken von Harris, Victoria, Mahler, Rachmaninow, Elgar, Bach, Gabrieli, Sweelinck, Rihm, Parry, Vulpius, Mendelssohn und Clemens non Papa.

Das Voktett Hannover wurde 2012 als ein gemischtes und doppelchörig besetztes Vokalensemble von Studierenden der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover gegründet. Die acht Sängerinnen und Sänger sind bei renommierten Konzertreihen und Festivals in ganz Deutschland zu Gast. Dazu zählten z. B. das Bachfest Leipzig und das Rheingau Musikfestival.

Zu diesem Konzert ist eine Anmeldung erforderlich. Bitte mit Email an: [musik@paulusgemeinde-darmstadt.de](mailto:musik@paulusgemeinde-darmstadt.de) oder per Telefon an: 0176 59642876 (Anrufbeantworter)

## Samstag *Orgelkonzert im Barockfestival Darmstadt*

22.5.2021  
19:30 Uhr



Wolfgang Kleber spielt Johann Sebastian Bachs Leipziger Orgelbuch (Sechs Triosonaten, 19 Choräle)

Dauer: 3 Stunden.

Von der ersten Gesamtauführung dieses Zyklus im vergangenen Jahr liegt der Livemitschnitt auf CD vor. Das Dreierpack zum Preis von 25 Euro kann bestellt werden per Email: [musik@paulusgemeinde-darmstadt.de](mailto:musik@paulusgemeinde-darmstadt.de) oder per Telefon: 0176 59642876 (Anrufbeantworter).



Alle Gottesdienste in der Pauluskirche werden durch speziell ausgesuchte Orgelmusik mitgestaltet; an der großen Orgel spielt in der Regel Kantor Wolfgang Kleber. Manchmal kommen einzelne Streich- oder Blasinstrumente hinzu. Die Lieder werden vorläufig nur von einer kleinen Gruppe von Sängerinnen und Sängern auf der Orgelempore gesungen. Wir hoffen, dass bald auch wieder alle Gottesdienstteilnehmer mitsingen dürfen.

## Oratorien auf YouTube

mit Text als Untertitel zum Mitlesen

Konzertmitschnitte der drei großen von Wolfgang Kleber komponierten Oratorien (Tefilla, Wegfarben, Der Himmel über Sodom) sind seit Februar im Internet veröffentlicht. Alle vertonten Texte sind als Untertitel unterlegt und können beim Hören in Echtzeit mitgelesen werden.

Suchen Sie bei YouTube nach: „Oratorien von Wolfgang Kleber“ oder nutzen Sie den QR-Code.



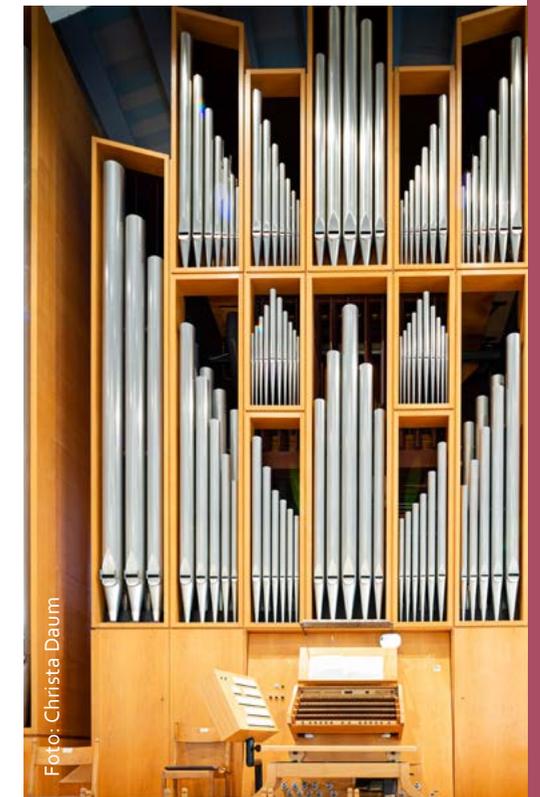
## Paulus-Chor

Der Paulus-Chor kann weiterhin nur in kleinsten Gruppen singen, und zwar nach jeweiliger Absprache mit Kantor Wolfgang Kleber.

## Orgel ist Instrument des Jahres

Die Orgel ist das größte aller Musikinstrumente, das tiefste und höchste, das lauteste und leiseste. Seit 2017 sind Orgelmusik und Orgelbau durch die UNESCO als immaterielles Kulturerbe anerkannt. Allein in Deutschland gibt es etwa 50.000 Orgeln. Für das Jahr 2021 ist die Orgel von den Landesmusikräten zum „Instrument des Jahres“ gekürt worden.

[www.br-klassik.de/aktuell/news-kritik/orgel-instrument-des-jahres-2021-100.html](http://www.br-klassik.de/aktuell/news-kritik/orgel-instrument-des-jahres-2021-100.html)



# Herr über Schwarz und Weiß

Ein traditionsreiches Haus in unserem Gemeindegebiet

Dort, wo die menschliche Sprache aufhört, fängt die Musik an.

Richard Wagner

Ebony and Ivory live in perfect harmony side by side on my piano keyboard ... Diese Ballade von **Paul McCartney** kennt fast jeder. Heute werden die schwarzen Tasten des Klaviers nur noch bei Premiuminstrumenten aus Ebenholz (Ebony) gefertigt, ansonsten aus Kunststoff, wie auch die weißen Tasten, die in der Regel nicht mehr mit Elfenbein (Ivory) belegt sind, sondern ebenfalls mit speziellem, haptisch ähnlichem Kunststoff. Aber Klavierbau ist und bleibt eine hohe Kunst, und jedes Instrument bedarf der Pflege und Betreuung durch Fachleute.

Und einen solchen – traditionsreichen, fast 100 Jahre alten – Fachbetrieb haben wir als „unseren Nachbarn“ im Gemeindegebiet: **Piano-Berg GmbH** in der Martinstraße 27.

In einem Gespräch schildert **Andreas Berg**, Klavier- und Cembalobaumeister sowie Geschäftsführer, die Geschichte des Hauses: Gegründet wurde das Unternehmen 1926 von dem Klavier- und Cembalobaumeister Nikolaus Berg, Urgroßonkel des jetzigen Inhabers,



Foto: Piano-Berg

in Darmstadt in der Hugelstrae. Ihm folgten Heinrich Berg und Kurt Berg, der Vater von Andreas Berg. Nach der Kriegszerstorung begann der Betrieb 1951 neu in der Wilhelminenstrae, um dann 1963 an den jetzigen Standort in der Martinstrae umzuziehen. Nach etlichen Um- und Erweiterungsbauten erhielt das Gebäude 2002 das heutige Aussehen.

Wirtschaftlich stützt sich Piano-Berg auf drei Teilgebiete:

- **Verkauf.** Hier vertritt das Haus die Marken Yamaha, Kawai und Schimmel, andere Marken, insbesondere Steinway, nur als Gebrauchsinstrumente. Interessant ist, dass heute fast die Hälfte aller Klaviere und Flügel mit Stummschaltung verkauft werden; der Spieler hört über Kopfhörer, was und wie er spielt, Außenstehende hören – nichts.
- **Konzert-Vermietung.** Hier stehen mehrere Steinway-Flügel bereit, sowie Instrumente von Yamaha und Kawai.
- **Betreuung, Reparatur und Stimmung.** Hier sind neben Andreas Berg noch zwei festangestellte Klavierbauer im Einsatz, die im Haus

ausgebildet worden sind. Weit über 50 Kulturpartner (Theater, Musikschulen, Konzertveranstalter etc.) im Umkreis von 200 km und mehr werden mit ihren Instrumenten betreut.

Die Klavier-Branche hat es heute grundsätzlich nicht einfach: Stand früher in fast jedem bürgerlichen Haushalt ein Klavier oder ein Flügel, so ist dies inzwischen selten geworden. Entsprechend gering ist heute die Dichte der potenziellen Auftraggeber, und es bedarf eines großen Einzugsgebietes, um hinreichende Auslastung zu finden. Viele kleinere Klavier-Geschäfte – auch in Darmstadt – sind dabei auf der Strecke geblieben, Piano-Berg hat es offenbar geschafft: vom regionalen zum überregionalen Anbieter, vom kleinen zum großen Einzugsradius.

Piano-Berg ist aber nicht nur unser Nachbar, sondern regelmäßig auch für die **Paulusgemeinde** tätig: So wurde der Bechstein-Flügel im Gemeindesaal, der noch aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg stammt, vor einigen Jahren umfassend saniert und neu aufgebaut – mit überzeugendem Ergebnis –, und natürlich wird das Instrument regelmäßig gestimmt und gewartet. Und die Flügel, die gelegentlich bei Konzerten in der Pauluskirche benötigt werden

(zumeist ein Steinway B 211), tragen alle – gut sichtbar an der Seite – die Schrift „Piano-Berg“. Wobei Logistik und Transport etwas professioneller ablaufen als bei **Loriot** (... ein Klavier, ein Klavier ...).

Zum Zeitpunkt, an dem dieser Artikel geschrieben wurde, existierte noch keine Vorstellung, wann der Kulturbetrieb wieder aufgenommen werden könnte. Chorsänger, Bläser, Musiker allgemein, Konzertveranstalter und -besucher warteten sehnsuchlich auf die erlösende Nachricht, dass die Pandemie hinreichend im Griff ist und einen vorsichtigen Wiederbeginn des Musiklebens zulässt. Vielleicht sieht es beim Erscheinen dieses PaulusBriefs schon besser aus. Hoffentlich!

Auf jeden Fall freut sich mein Bosendorfer-Flügel schon auf die nächste Stimmung durch Piano-Berg im Frühjahr.

Manfred Schalk

Die Klaviertechnik ist in Wirklichkeit sehr einfach, man braucht jedoch Jahre, um sie zu beherrschen.

Glenn Gould



Foto: pixabay

## Das Umweltteam der Paulusgemeinde berichtet

Im letzten PaulusBrief (3/2020) hatten wir – Julius Landfester und Frank Bocksnick – zum Mitwirken im Umweltteam und zu einem ersten Treffen eingeladen.

In unseren inzwischen drei Online-Sitzungen hatten wir zunehmend mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In der letzten Sitzung am 20.1.2021 waren unter anderem zwei Frauen mit besonderer Expertise zu Gast, die über Ziele, Möglichkeiten und Management des Klima- und Umweltschutzes referierten und mit uns diskutierten.

Kathrin Saudhof vom Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau berichtete über das Umweltmanagementsystem „Grüner Hahn“ der EKHN und Anja Bierwirth vom Wuppertal

Institut für Klima, Umwelt und Energie zum Thema „Klimaneutralität bis 2035“.

Zur weitere Vorgehensweise zeichnen sich folgende Arbeitsschwerpunkte ab:

- Erarbeitung einer Umweltleitlinie sowie mittel- und langfristiger Umweltziele – wie z. B. Reduzierung des Ressourcenverbrauchs, Klimaneutralität – mit den notwendigen Begriffsdefinitionen und einer möglichen Quantifizierung und Überprüfung der Ziele.
- Erarbeitung eines eigenen oder Nutzung eines vorhandenen Umweltmanagementsystems z. B. „Grüner Hahn“ der EKHN. Notwendig ist dies z. B. für die Erhebung des Energieverbrauchs für die Pauluskirche aktuell und in den letzten Jahren und für die

Formulierung und Verfolgung eines Entwicklungsziels. Dazu müssen kontinuierlich Daten erhoben und ausgewertet werden.

- Erarbeitung erster konkreter Maßnahmen für die Paulusgemeinde, die zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen, wie z. B.
- Modernisierung der Heizungsanlage der Pauluskirche. Das wird eventuell für das Projekt „Pauluskirche barrierefrei“ notwendig sein.
- Nachhaltiges Einkaufen und Unterstützung des „fairen Handels“.
- Planen einer Informationsver-

staltung zu möglichen Beiträgen der Pauluskirche und ihrer Gemeindemitglieder zum Umwelt- und Klimaschutz.

Wir werden weiterhin im PaulusBrief, per Aushang an der Kirche und auf der Homepage ([pauluskirche-darmstadt.de/umweltteam](http://pauluskirche-darmstadt.de/umweltteam)) informieren.

Es gibt noch viel zu tun.

... und falls Interesse besteht, das Umweltteam der Paulusgemeinde zu unterstützen und dabei zu sein, dann schreibt uns an [umweltteam@paulusgemeinde-darmstadt.de](mailto:umweltteam@paulusgemeinde-darmstadt.de).

Julius Landfester und Frank Bocksnick

## Der PaulusBrief in

# Farbe

### Neue Farbpaten gesucht

Um diesen PaulusBrief wiederum durchgehend in Farbe drucken zu können, hat dieses Mal ein Gemeindemitglied der Paulusgemeinde die Kosten für den Vollfarbdruck übernommen. Die Redaktion bedankt sich sehr herzlich!

Die Zusatzkosten betragen 275 Euro. Wenn auch Sie unterstützen wollen, dass zukünftige Ausgaben in dieser Form erscheinen können, melden Sie sich gerne bei den Mitgliedern der Redaktion oder per Email unter: [redaktion@paulusgemeinde-darmstadt.de](mailto:redaktion@paulusgemeinde-darmstadt.de)

## ATMe geht weiter

Mit Achtsamkeit, Tanz und Meditation zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen.

Wenn Sie Lust verspüren, dabei zu sein – herzliche Einladung.

Wir treffen uns jeden 3. Donnerstag im Monat von 18:30 Uhr bis 20:00 Uhr im Gemeindesaal der Pauluskirche. Bringen Sie bitte eine Yogamatte, ggf. dicke Strümpfe und eine Decke mit.

Die nächsten Termine:

**20.5., 17.6. und 15.7.**

Ihre Investition: 15 Euro pro Abend.

Die Einnahmen fließen komplett in das Projekt Zukunft@Paulus.

Ute Michel



Helga Brüel (re.) im Kreis ihrer Mitarbeiterinnen

## Unsere „Brüeli“ ist gestorben

### In der Kita tätig von 1966 bis 1986, Leiterin in den letzten Jahren ihres Dienstes

Ein farbenfrohes-facettenreiches Bild ist dem damaligen Neuankömmling in der Paulusgemeinde in Erinnerung geblieben: Im Mai 1975 suchte ich erste Kontakte zu den Mitarbeiterinnen unserer Kindertagesstätte. Während einer Pause traf ich sie auf dem Spielgelände hinter dem Haus: Farblich fröhlich gekleidet, von „ihren“ Kindern umringt, geradezu belagert, voll und ganz einbezogen in deren Freuden und Probleme: „Brüeli, guck mal, was ich gefunden habe ...!“ – „Brüeli, ich bin hingefallen!“

Auf alles ist sie liebevoll eingegangen: Sie wusste, dass Kinder ihren Kummer durch ein liebevolles Wort augenblicklich vergessen und dass Kullertränen sich durch eine Streicheleinheit oder ein tröstliches Pusten auf ein schmerzendes Knie im Nu in fröhliches Lachen verwandeln lassen. Unsere „Brüeli“ hatte eben ein verständnisvolles, großes Herz für kleine Kinder. Darum war sie so überaus beliebt.

An und für sich wäre Helga Brüel infolge ihrer Ausbildung zur Kinderpflegerin gar nicht befugt gewesen, eine Kindertagesstätte zu leiten, aber sie hat sich mit Hingabe und Freude in ihren

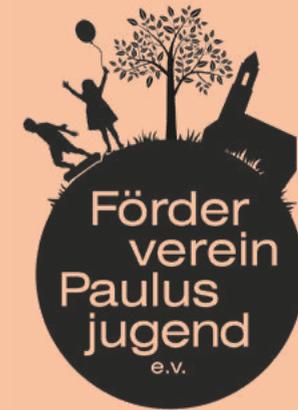
Pflichtenkatalog eingearbeitet und ihre Aufgabe mit Bravour gemeistert. Unsere Tagesstätte galt zeitweise über die Grenzen der Paulusgemeinde hinaus als attraktiv-begehrte Einrichtung.

Bewusst wollte sie in unserem kirchlichen Kindergarten zum Glauben führen und in die Gemeinde einbinden. So hat sie mich gelegentlich gebeten, in ihrer Gruppe biblische Geschichten zu erzählen. Ein besonderes Erlebnis: Vor einem speziell auf die Kindergartenkinder ausgerichteten Familiengottesdienst befürchtete sie, die Kinder könnten sich während des Gottesdienstes angesichts meines schwarzen Talars nicht unbefangen beteiligen. Kreativ kam sie auf die Idee, ich solle ihnen vorher in ihrer Gruppe eine Geschichte erzählen (es wurde der Bericht, wie Jesus die Kinder segnet) und vor ihren Augen meinen Talar anziehen: „Schaut, ich bin immer noch der, den ihr kennt!“

Unsere „Brüeli“, ein fröhlicher, aufmunternder Mensch, eine psychologisch und pädagogisch einfühlsam begabte Mitarbeiterin in der Paulusgemeinde – vor allem aber: Ihr Herz schlug für „ihre“ Kinder. Sie wird sicher nicht so schnell vergessen werden, zumindest werden sich ihre „Ehemaligen“ gerne an sie erinnern, weil sie ihre Kindheit zu einem großen und guten Teil mit geprägt hat.

Dankbar, dass wir sie haben durften, befehlen wir sie in Gottes Hand. Nirgends kann sie geborgener sein als bei ihm. Ihren Angehörigen gilt unsere Anteilnahme.

Dieter Grünewald  
Pfarrer in der Paulusgemeinde  
1975-1996



Der Förderverein unterstützt die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Paulusgemeinde.

**Werden Sie Mitglied  
– 30 € Jahresbeitrag –  
oder spenden Sie.**

IBAN: DE11 5206 0410 0004 0029 97  
BIC: GENODEF1EK1

## Kleidersammlung

**12. bis 17. April 2021**

Abgabestelle:  
Paulusgemeinde, Niebergallweg 20

Gesammelt wird jede Art von Kleidung für Kinder und Erwachsene, Bett-, Haushalts- und Leibwäsche, Lederwaren, Schuhe (paarweise gebunden).

Bitte geben Sie nur Kleidung ab, die noch getragen werden kann.

Bethel 



Foto: Silja Bernspitz

## Die zweite Corona-Welle im Kindergarten

### „Das ist ja wie ein Abenteuer“ – Zitat Kind

Seit dem 1.11.2020 traf nun der zweite Lockdown unsere Kindertagesstätte. Die Aufregung war groß. Viele Abläufe mussten innerhalb kürzester Zeit den Pandemiebedingungen erneut angepasst werden. Es wurden feste Kindergruppen gebildet, das Außengelände in vier Parzellen eingeteilt, der Tagesablauf neu strukturiert und die Hygienestandards angepasst: Räume regelmäßig lüften, Masketragen sowie regelmäßiges Händewaschen und Abstandhalten sind als Selbstverständlichkeit in den Alltag eingezogen. Durch eine kreative Elternschaft ist es uns möglich, das

Außengelände auch bei widrigen Witterungsbedingungen zu nutzen. Mit viel Engagement und zahlreichen Spenden der Eltern wurden ein großes Zelt und ein Ponyhof realisiert. An dieser Stelle sei von allen Kindern und dem Team der Kita nochmals ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Da die Infektionszahlen weiterhin rasant anstiegen, wurden die Lockdown-Maßnahmen am 16.12.2020 nochmals von Seiten der Regierung verschärft.

Welche Konsequenzen hat das für die Kinder, die Eltern und uns Fachkräfte?

Organisatorisch mussten wir die Gruppenkonstellationen überdenken und die Gruppen neu zusammenstellen. Viele Kinder waren nun in der Situation, sich innerhalb ihrer neuen Gruppe mit ganz anderen Kindern und auch anderen Bezugspersonen auseinanderzusetzen. Innerhalb der Kita dürfen sich die Kinder aus den neuen Gruppen untereinander nicht mischen. Für viele Kinder bedeutet das auch einen vorübergehenden Wechsel ihres gewohnten Garderobenfachs. Aktuell ist es den Kindern nicht möglich, frei zu entscheiden, welchen Gruppenraum sie aufsuchen möchten. Das Spielzeugangebot in den Gruppen wurde reduziert. Das offene Frühstück, das Mittagessen und der Imbiss müssen leider während des Lockdowns ausgesetzt werden. Zurzeit essen die Kinder in ihren festen Gruppen. Elterngespräche finden in abgeschirmten Arealen bzw. im Freien oder telefonisch statt.

Zur Transparenz unserer Arbeit für die Eltern stellen die Fachkräfte die derzeitige Arbeit in den Gruppen mithilfe von Plakaten vor. Hierbei geben sie anhand von einigen aussagekräftigen Bildern und kurzen Beschreibungen Informationen an die Eltern weiter.

Gerade in der vorweihnachtlichen Zeit mussten wir improvisieren, um eine schöne Stimmung herzustellen, auch ohne Gesang. In diesem Jahr war zum ersten Mal der Nikolaus verhindert, persönlich die Päckchen an die Kinder zu übergeben. Auch war es bedauerlich, den diesjährigen Weihnachtsgottesdienst nicht vorbereiten und gemeinsam feiern zu können.

Sehr schade für uns Mitarbeiter ist, dass wir einige unserer Bezugskinder kaum noch im Alltag erleben können. Ein

regelmäßiger Austausch im Mitarbeitergespräch über Entwicklungsschritte der Kinder ist uns nämlich sehr wichtig.

Der Flur als zentraler Ort der Kita zum Bringen und Abholen, als Treffpunkt und Raum zum Spielen ist zurzeit sehr still und leer. Er ist zum Durchgangsraum geworden, der schnell durchschritten und verlassen werden muss, um ein Durchmischen der Gruppen zu verhindern. Auch das Bad als beliebter Aufenthaltsort steht so nicht mehr zur Verfügung. Das Händewaschen muss hellwach, den Regeln entsprechend und zielgerichtet durchgeführt werden – die Zeit zum Wasserspiel und Träumen ist vorbei.

Die Koordinierung verschiedenster Aktivitäten, wie zum Beispiel das Händewaschen der einzelnen Gruppen vor den Mahlzeiten, das An- und Auskleiden vor und nach dem Rausgehen, Toilettengänge der Kinder, in der für sie vorgesehenen Gruppe zu überwachen – ebenso das Händewaschen danach, Kontaktaufnahme zu vor der Tür wartenden Eltern und allgemeine Desinfektions- und Reinigungsmaßnahmen in Bad und Flur sind große Herausforderungen, immer mit der Sorge, nicht zur Verbreitung des Corona-Virus beizutragen.

Viele Eltern haben sich dazu entschieden, derzeit ihre Kinder nicht mehr in die Einrichtung zu bringen. Für die verbleibenden Kinder ist das eine ganz neue Erfahrung und gleicht einem spannenden Abenteuer.

Wir alle wünschen uns, dass ein offener und gutgelebter Alltag in naher Zukunft wieder möglich sein wird.

Mario Trietsch und  
Julia Weingarten



Fotos: Holger Lübbe

## Liebe Kinder, Jugendliche und Eltern,

es geht hoffentlich wieder richtig los. Wir starten in dieses Jahr auf alle Fälle mit den Osterferienaktionstagen. Diese finden vom 6.4. bis zum 9.4.2021 statt. Wir treffen uns Montag bis Freitag im Gemeindehaus der Evangelischen Petrusgemeinde Darmstadt, jeweils von 9:00 Uhr bis 15:30 Uhr. Anmeldungen und weitere Infos gibt's auf der Paulus-Homepage.

Ob wir im März wieder in Präsenz mit Angeboten für Euch da sein können, stand zum Zeitpunkt der Drucklegung des PaulusBriefs noch nicht fest. Daher bitte ich Euch, immer mal wieder auf der Paulus-Homepage vorbeizuschauen oder beim Gang in den Gottesdienst oder beim Spazierengehen einen Blick in den Schaukasten zu werfen.

Wir stehen in den Startlöchern und möchten lieber heute als morgen wieder mit den Gruppen, Aktionen und Projekten in Präsenz loslegen.

Digital ist am Samstag, 13.3.2021, ein Dekanats-Konfi-Jugend-Gottesdienst geplant. Dieser wird von der Evangelischen Jugend im Dekanat Darmstadt Stadt organisiert und findet via Zoom statt. Die Infos dazu findet Ihr dann auf der Paulus-Homepage und im Schaukasten.

Rückblickend war auch die digitale Kinder-Überraschungs-Kirche (KÜK) im Dezember 2020 via Zoom ein sehr gut besuchtes Angebot.

Ich bin begeistert, wie viele Menschen gerade in der Region Bessungen in „meinen“ drei Gemeinden ehrenamtlich tätig und engagiert sind. Sich mit ihren Ideen und Vorschlägen einbringen und so mitten in der Pandemie tolle Aktionen und Projekte planen und umsetzen, das reißt mich auch mit und macht es mir leicht, positiv auf das zu schauen, was entsteht, stattfindet und auf positive Resonanz trifft.

Der Jahresplan steht, geplant in Präsenz, und zumindest für die Aktionstage und Ferienspiele kann ich sagen: Wir werden dafür ein Angebot machen und sie auch stattfinden lassen. Natürlich angepasst und unter Einhaltung der dann geltenden Hygienemaßnahmen. Wir wissen ja jetzt, wie es geht.

Alle aktuellen Infos zu den geplanten Aktionen, Tagen, Projekten und Veranstaltungen findet Ihr auf der Paulus-Homepage und in den Schaukästen.

Ich wünsche uns allen die nötige Geduld, Verständnis und eine große Portion Humor, um durch dieses Frühjahr zu kommen.

Bleibt behütet und gesund

Euer Andreas Schitt

# Bessunger Osterferien-Aktionstage

**Wann?** *Dienstag, 6.4. bis Freitag, 9.4.,  
täglich zwischen 9:00 und 15:30 Uhr*

**Wo?** Gemeindehaus der Evangelischen Petrusgemeinde  
Eichwiesenstraße 8  
64285 Darmstadt

**Wer?** Kinder von 6 bis 12 Jahren

**Kosten?** 35 Euro pro Kind. Der Betrag enthält alle Kosten. Sollte dieser Betrag eine Hürde für die Teilnahme Ihres Kindes darstellen, sprechen Sie bitte den Gemeindepädagogen Andreas Schitt an.

**Sonstiges:** Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich.

Anmeldebeginn 15.2.2021  
Anmeldeschluss 28.3.2021

Vorschau

## Bessunger Ferienspiele 2021

Wann : 1. Woche: 9. bis 13.8.2021  
2. Woche: 16. bis 20.8.2021  
9:00 bis 15:30 Uhr

Auf dem Gelände der Evangelischen Paulusgemeinde

Für Kinder von 6 bis 12 Jahren

Kosten: 50,00 Euro pro Kind, pro Woche, Geschwisterkinder 40,00 Euro pro Kind pro Woche

Anmeldebeginn Montag, 31.5.2021  
Anmeldeschluss Freitag, 25.7.2021

## Angebote für Kinder und Jugendliche in Bessungen

Die regelmäßigen Termine finden Sie auf der Homepage der Paulusgemeinde.



### Aktuelle Infos und Anmeldungen jeweils unter:

[www.andreasgemeinde-darmstadt.de](http://www.andreasgemeinde-darmstadt.de)  
[www.paulusgemeinde-darmstadt.de](http://www.paulusgemeinde-darmstadt.de)  
[www.petrusgemeinde-darmstadt.de](http://www.petrusgemeinde-darmstadt.de)



**Paulus  
KIRCHE**



<b>Gemeindebüro</b>	Niebergallweg 20, 64285 Darmstadt
<b>Gemeindesekretärin</b>	Dr. Claudia Baur Tel. 06151 427812, Fax 06151 427840 paulusgemeinde-darmstadt@ekhn.de
<b>Kontaktzeiten*</b>	Montag und Mittwoch 10–12 Uhr, Donnerstag 16–18 Uhr
<b>Pfarrstelle I</b>	Pfarrer Dr. Raimund Wirth Niebergallweg 20, Tel. 06151 427810 pfarrer.wirth@paulusgemeinde-darmstadt.de
<b>Pfarrstelle II (50 %)</b>	Pfarrer Hanno Wille-Boysen Ohlystraße 53, Tel. 06151 427811 pfarrer.wille-boysen@paulusgemeinde-darmstadt.de
<b>Vikarin</b>	Andrea Frank Ohlystraße 53, Tel. 06151 427816 vikarin.frank@paulusgemeinde-darmstadt.de
<b>Kirchenvorstand</b>	Pfarrer Dr. Raimund Wirth (Vorsitz)
<b>Kantor</b>	Wolfgang Kleber, Tel. 06151 427820, wkleber@web.de
<b>Küster</b>	Valerij Uskow, Tel. 06151 8623110 kuester@paulusgemeinde-darmstadt.de
<b>Gemeindepädagoge</b>	Andreas Schitt, Tel. 06151 6594770, mobil 0176 61474169 andreas.schitt@evangelisches-darmstadt.de
<b>Kinderschutz-beauftragte</b>	Caroline von Blohn, Kontakt über das Gemeindebüro oder praeventionsbeauftragte@paulusgemeinde-darmstadt.de
<b>Kindertagesstätte</b>	Erzsébet Molek (Leiterin) Hobrechtstraße 23, Tel. 06151 427815
<b>Jugendhaus „Ohly53“</b>	Ohlystraße 53, Tel. 06151 6594770
<b>Frauenhilfe</b>	Margit Schwan, Tel. 06151 44537
<b>Stätte der Begegnung Wittmannstraße 55</b>	Christine Schreiber, Tel. 06151 662830
	Spendenkonten
<b>Paulusgemeinde</b>	IBAN DE77 5085 0150 0008 0005 81 · BIC HELADEF1DAS
<b>Frauenhilfe</b>	IBAN DE68 5085 0150 0008 0006 46 · BIC HELADEF1DAS
<b>Kindertagesstätte</b>	IBAN DE32 5085 0150 0000 7852 70 · BIC HELADEF1DAS Sparkasse Darmstadt
<b>Förderverein Paulusjugend e. V.</b>	IBAN DE11 5206 0410 0004 0029 97 · BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank Kassel
<b>Hinweis</b>	Spenden bis 200 Euro können auch ohne Spendenquittung steuerlich geltend gemacht werden, dennoch stellt das Gemeindebüro gerne eine Spendenquittung aus.



# TAUFTAG

## SONNTAG, 11. JULI 2021

**Information und Anmeldung bei Vikarin Andrea Frank  
und im Gemeindebüro**

Das Tauffest am Woog kann wegen der unsicheren Corona-Lage auch 2021 nicht stattfinden. Daher bieten viele Darmstädter Gemeinden in diesem Jahr einen gemeinsamen Tauffest an. Auch die **Paulusgemeinde** macht mit einem **Open-Air-Gottesdienst** für Familien mit, Beginn 11:30 Uhr.

Weitere Informationen ab 15. April 2021 unter  
[www.pauluskirche-darmstadt.de/tauffest](http://www.pauluskirche-darmstadt.de/tauffest)

\* Wegen Corona bitten wir um telefonische Kontaktaufnahme. Außerhalb der Kontaktzeiten Erreichbarkeit per Anrufbeantworter und E-Mail.

# Klima-Narrative

## Von welcher Welt erzählen wir uns?

Zweite Dialogreihe mit den  
Scientists for Future -  
in der Pauluskirche und auf YouTube

**28. April** **Wie Narrative funktionieren:**  
**19:30 Uhr** **Der hessische Klimaschutzplan**  
**kritisch gelesen**

Mit Bettina Knülle und Prof. Dr. Sven Linow

**5. Mai** **Von „Selbstverbrennung“ bis**  
**19:30 Uhr** **„After Geoengineering“:**  
**Der Klimawandel in der Literatur**

Lesung und Schlagwerk

**12. Mai** **Mythos Mobilität:**  
**19:30 Uhr** **Wird das E-Auto alle Probleme lösen?**

Mit Prof. Dr. Sven Linow und Prof. Dr. Axel Wolfemann

**19. Mai** **Kopf, Herz und Seele:**  
**19:30 Uhr** **Retten Philosophie und**  
**Religion die Welt?**

Mit Dr. Christoph Klock und Dr. Raimund Wirth



Evangelische Stadtakademie Darmstadt